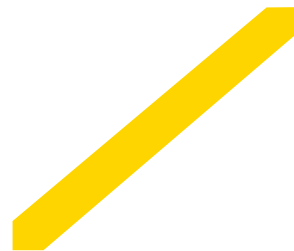




Mitteilungen der
Landes Zahnärztekammer
Rheinland-Pfalz

ZAHN ÄRZTE BLATT

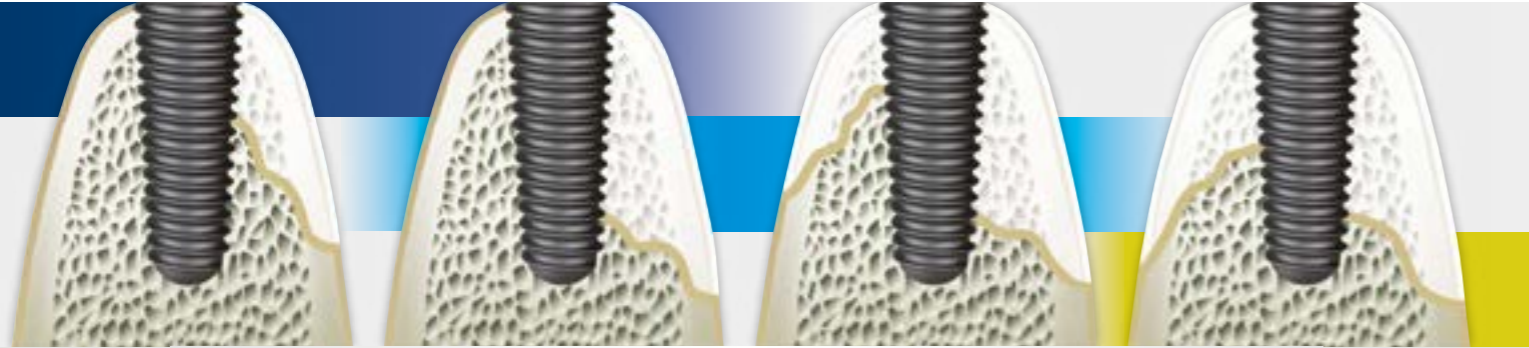


04
20



Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz S. 10
Freiberuflichkeit – wirklich ein „hohes Gut“? S. 18
Fachartikel: Craniomandibuläre Dysfunktion S. 26

Das defektorientierte Geistlich-Konzept



KLASSIFIKATION DER ALVEOLARKAMMDEFEKTE*

Guided Bone Regeneration

kleine Knochendefekte

Stabilized Bone Regeneration

kleinere komplexe Knochendefekte

Customized Bone Regeneration

größere komplexe Knochendefekte

EMPFOHLENE MATERIALIEN

Geistlich Bio-Oss® Geistlich Bio-Gide®



Titan-Pins

Geistlich Bio-Oss® Geistlich Bio-Gide®



Schirmschrauben

Geistlich Bio-Oss® Geistlich Bio-Gide®



Mikroschrauben Titangitter

Yxoss CBR®
hergestellt von ReOss®

*modifiziert nach Terheyden H. (2010). DZZ 65:320-331

Bitte senden Sie mir folgende Broschüren zu:

- Informationsbroschüre | Das defektorientierte Geistlich-Konzept
- Therapiekonzepte | Kleinere Knochenaugmentationen
- Broschüre | Instrumente und Zubehör
- Yxoss CBR® Produktkatalog mit Therapiekonzepten

Mehr Stabilität und Sicherheit

Geistlich Biomaterials Vertriebsgesellschaft mbH
Schneidweg 5 | 76534 Baden-Baden
Tel. 07223 9624-0 | Fax 07223 9624-10
info@geistlich.de | www.geistlich.de

Zahnärzteblatt 04-2020

Praxisstempel



LIEBE KOLLEGINNEN,
LIEBE KOLLEGEN,

Nach wie vor gilt: Corona bestimmt unser Leben. Das Virus diktiert unseren beruflichen wie privaten Tagesablauf, es fordert uns körperlich, sozial und mental.

Wer würde ihn nicht gerne beiseiteziehen, diesen Vorhang, den Schleier, den das Virus über unsere Gesellschaft, über jeden Einzelnen von uns ausgebreitet hat, der manche gar zu ersticken droht.

Aber wir alle wissen, dass wir in dieser kritischen Phase vor allem einen langen Atem, Disziplin, Verantwortungsbewusstsein und Zuversicht brauchen.

Disziplin, wie sie die gewählten Delegierten zur Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer (LZK) sehr eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben: An einem neuen Tagungsort, unter strengen Hygienebedingungen, hat diese Versammlung nicht nur die Funktionsfähigkeit der Körperschaft, auch unter äußerst schwierigen, vorher nie da gewesenen, Bedingungen bestätigt, sondern darüber hinaus berechnete Forderungen des Berufsstandes formuliert. Näheres dazu lesen Sie im Bericht über diese denkwürdige Vertreterversammlung in diesem Heft.

Disziplin und Verantwortungsbewusstsein, wie Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, sie nicht erst seit Beginn der Pandemie, aber in diesen Zeiten umso beeindruckender, unermüdlich zeigen.

Dafür danke ich Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im Namen des Vorstands der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz.

Die nötige Zuversicht zu bewahren, dies fällt in dieser Zeit gewiss nicht leicht – dennoch wird auch diese Krise enden. Für uns alle wird wichtig sein, dass wir unter den schwierigen Bedingungen unsere gemeinsame Basis, die Freiberuflichkeit, nicht nur behalten, sondern sie – gerade jetzt – neu festigen und mit Leben füllen. Denn, auch dies ist eine Erfahrung der Pandemiezeiten: Selbst wenn die Politik ein klares Bekenntnis zu uns (noch) vermissen lässt, unsere Patienten haben unseren Wert längst erkannt. Das spüren wir – Tag für Tag!

Gemeinsam mit dem LZK-Vorstand wünsche ich Ihnen allen das unter den gegebenen Bedingungen beste Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für das neue Jahr.

Ich bin mir sicher, der Schleier wird sich lüften und unseren Blick auf etwas Neues freigeben!

Herzliche Grüße

Dr. Wilfried Woop
Präsident
Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz

INHALT

03 EDITORIAL
von Dr. Wilfried Woop

06 MELDUNGEN



10 STANDESPOLITIK

Vertreterversammlung
der Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz

18 Freiberuflichkeit - Wirklich ein „hohes Gut“?
Ein Kommentar von Dr. Jens Vaterrodt

20 KULTUR
Ausstellung: In aller Munde

22 ERFAHRUNG
Berufseinstieg - mitten in der Corona-Krise

24 HINTERGRUND
Patientenberatung in Bund und Land gefragt

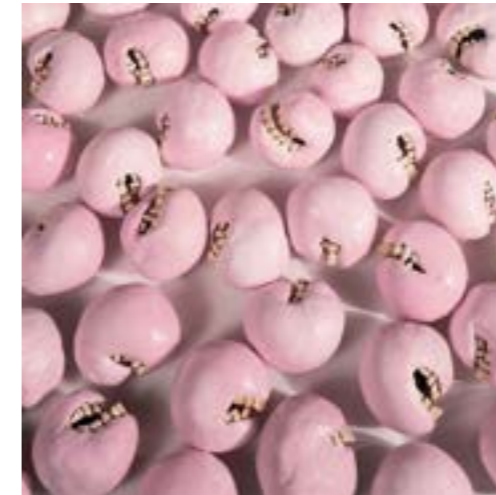
26 FACHARTIKEL
Physiotherapie bei Patienten
mit Craniomandibulärer Dysfunktion
von Matthias Zöller und Dagmar Schlaubitz

30 Die neue Heilmittel-Richtlinie



31 HINTERGRUND
Studie: Betriebliche Vorsorge zur Mundhygiene

32 ERMÄCHTIGUNGEN
Weiterbildungsermächtigte Praxen
in Rheinland-Pfalz, Fachgebiete
Kieferorthopädie und Oralchirurgie



REGIONAL

36 Trier
Bewährte Fortbildung wieder
im Präsenzmodus

37 Rheinhessen
Dr. Wilhelm Beckenbach - Ein Nachruf
Blood Concentrate Day

38 ZAHNHEILKUNDE 2021
Ankündigung

39 INTERVIEW
Ein neues Mindset für lebenslanges Lernen
von Marianne Steinbeck

41 BUCHBESPRECHUNG
Kinderbuch „Der große Zahnputztag“

42 INSTITUT
Aktuelle Fortbildungen

Impressum

Herausgeber: Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz, Dr. Wilfried Woop, Präsident
Zahnärztliche Chefredakteurin: Dr. Andrea Habig-Mika
Redaktion und Layout: Susanne Rentschler, Anja Schmolz

Redaktionsanschrift: Zahnärzteblatt Rheinland-Pfalz,
Langenbeckstraße 2, 55131 Mainz
Telefon: 06131/9613660, Fax: 06131/9613689
redaktion@lzk.de, lzk.de

Druck und gewerbliche Anzeigen: gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH

Kleinanzeigen
Informationen und ein Formular finden Sie auf lzk.de

Beilagen: Diese Ausgabe enthält Beilagen von: Institut Bildung und Wissenschaft der LZK,
Mainz, J. MORITA EUROPE GMBH, Dietzenbach, Rainer Dental e.K., Mainburg

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Um Ihnen den Lesefluss zu erleichtern, verzichten wir weitestgehend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für Personen aller Geschlechter. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Leserbriefe, Manuskripte, Fotos und Zeichnungen wird seitens der Redaktion und des Verlags keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete oder signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Bildnachweis
Für das Zahnärzteblatt Rheinland-Pfalz sind Fotos und Illustrationen aus unserer eigenen Redaktion sowie der nachfolgenden Fotografen und Bilddatenbanken verwendet worden: Boje Verlag; Bundeszahnärztekammer; Hamburger Kunsthalle/bpk; Elke Walfordistock; Thalia Hampl; istock; Dr. Hartmut Lingelbach; Oemus Media; Tomasz Jan Piekos; Rona Pondick, Courtesy die Künstlerin und Marc Straus, New York; prodente e.V.; Raha Rejaey; Prof. Dr. Ralf Rößler; shutterstock; Universitätsmedizin Mainz/ Peter Pulkowski; Universität Witten/Herdecke; Matthias Zöller

MELDUNGEN

EHBA ONLINE-ANTRAGSSTELLUNG MÖGLICH!

Seit Anfang Oktober können Zahnärzte in Rheinland-Pfalz einen elektronischen Heilberufsausweis (eHBA) online beantragen. Davon hat bereits rund ein Drittel der Zahnärzteschaft im Land Gebrauch gemacht.

Die Landes Zahnärztekammer (LZK) ist die zuständige Stelle für die Herausgabe des eHBA. Ihre Aufgabe ist es dabei, im Ausgabeverfahren die Berufseigenschaft „Zahnärztin/Zahnarzt“ zu bestätigen und den eHBA beim Anbieter zur Produktion freizugeben.

Aktuell stehen drei zugelassene Anbieter zur Verfügung: D-Trust, T-Systems/Telesec und Medisign. Die Firma SHC befindet sich noch im Zulassungsverfahren. Die LZK kann Sie bei der Auswahl des Anbieters nicht beraten. Bitte informieren Sie sich daher vorab, welches Unternehmen die für Sie passendste Lösung bietet.

Das Antragsformular ist direkt auf unserer Startseite www.lzk.de zu finden, wenn man auf den gelben Button „eHBA“ klickt. Aus den Erfahrungen der bisherigen Beantragungen gibt es ein paar Tipps zum Ausfüllen:

- Es ist kein Titel (Dr./Prof. o. ä.) bei der Namenseingabe notwendig, da die Eingabe lediglich der Identifizierung in der Datenbank dient.
- Die Eingabe der Mitgliedsnummer wäre wünschenswert, ist aber nicht dringend erforderlich.
- Durch die kleine Rechenaufgabe am Ende des Formulars kann ausgeschlossen werden, dass dieses von sogenannten Spam-Robots ausgefüllt und missbraucht wird.

Bis zum 30.6.2021 benötigt jeder Behandler einen eHBA. Dieser ist personenbezogen und nicht, wie oft angenommen, eine Organisationskarte. Freiwillige LZK-Mitglieder benötigen hingegen keinen eHBA und können diesen auch nicht beantragen.

Unter dem Menüpunkt Kammermitgliedschaft/eHBA stehen noch weitere Informationen rund um den elektronischen Heilberufsausweis zur Verfügung.

Darüber hinaus ist Alexander Hofferberth Ihr LZK-Ansprechpartner (Tel. 06131/9613668 oder mitglieder@lzk.de).



REZEPTE NUR NOCH MIT DOSIERUNG

Durch eine Änderung der Arzneimittel-Verschreibungsverordnung (AMVV) ist für die Verschreibung von Humanarzneimitteln ab 1. November 2020 eine Verpflichtung zur Angabe der Dosierung auf dem Rezept eingeführt.

Dies gilt nur dann nicht, wenn dem Patienten ein Medikationsplan, der das verordnete Arzneimittel umfasst, oder eine entsprechende schriftliche Dosierungsanweisung der ärztlichen Person vorliegt und die verschreibende Person dies in der Verschreibung kenntlich gemacht hat. www.bzaek.de



NEU: BERUFSNACHWUCHS AUF LZK.DE

Was sind die ersten Schritte, wenn es nach dem Studium ins Berufsleben geht? Auf unserer Website lzk.de finden Berufsanfänger unter einem neuen Menüpunkt Infos zur Approbation, Meldung bei der Kammer, unseren Körperschaften im Überblick, zur Mitgestaltung, Berufseinstieg, Berufsausübung, Selbstständigkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und weiteren Themen.



www.lzk.de/zahnaerzte/berufsnachwuchs/

BZÄK-BUNDESVERSAMMLUNG ONLINE

Vor dem Hintergrund der aktuellen Dynamik des Infektionsgeschehens und der rechtlichen Einschränkungen für die Durchführung von Veranstaltungen hat der BZÄK-Vorstand einstimmig beschlossen, die BZÄK-Bundesversammlung nicht als Präsenzveranstaltung durchzuführen. Die Bundesversammlung findet online und mit reduzierter Tagesordnung **am 19. Dezember 2020** statt. Gäste und Medien können auf Anfrage per Livestream die Bundesversammlung verfolgen.

Die Neuwahl des geschäftsführenden Vorstands soll in einer Wahl-Bundesversammlung als Präsenzveranstaltung stattfinden, sobald die Pandemie es zulässt (www.bzaek.de).

PRÄVENTIONSPREIS: JETZT BEWERBEN

Noch bis 15. Januar 2021 können Bewerbungen zum Präventionspreis „Interdisziplinäre Allianz zur zahnmedizinischen Prävention in der Schwangerschaft“ eingereicht werden. Die „Initiative für eine mündige Zukunft in Deutschland“ von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und CP GABA prämiiert damit Konzepte und Projekte, die gute Ansätze für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aufzeigen.



Infos bei **Accente BizzComm GmbH**, Irene Fickinger, irene.fickinger@accente.de, Tel. 0611/40 80 60



TEST: NATURKOSMETIK EHER SCHWACH

Wieder einmal hat die Stiftung Warentest Zahncremes untersucht. Die Tester sind erneut zu dem Ergebnis gekommen, dass auch günstige Pasten guten Kariesschutz bieten.

Insgesamt wurden 31 Produkte aus den Kategorien Universal-, Sensitiv- und Weißmachercremes getestet. 17 Pasten glänzen mit der Note „sehr gut“, darunter auch günstige Discounter-Pasten wie „Eurodont“ von Aldi Süd, aber auch „Parodontax Complete Protection“.

8 Cremes sind jedoch mit „mangelhaft“ durchgefallen – vor allem Naturkosmetik-Hersteller. Dies liegt vor allem am dort fehlenden Fluorid. Es wurde bei Natur-Pasten z. B. durch Kokosöl oder Grüntee-extrakt ersetzt. Nur zwei Naturkosmetik-Cremes erhielten ein „sehr gut“ („Alviana Bio-Pfefferminze“ und „Logodont Rundumschutz“) – beide mit Fluorid. Weißmacher-Pasten überzeugten, wenn sie nicht nur effektiv, sondern auch schonend Verfärbungen entfernen, Testsieger ist hier die „Signal White Now“ (test-Ausgabe 10/2020, www.test.de)



„GESUND AB MUND“

Der Vorstand der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat im August entschieden, eine deutschlandweite Kommunikationsoffensive umzusetzen. Dazu hat die BZÄK die Strategie- und PR-Agentur „No Drama“ (Berlin und Heidelberg) beauftragt.

Die Kommunikationsoffensive, die im September zum FDP-Parteitag gestartet ist, richtet sich sowohl an die Öffentlichkeit als auch an die Politik – vor allem an „Stakeholder“ im Gesundheitsbereich, politische Entscheider in Berlin. Da durch die Corona-Pandemie die Parteien bis Dezember ihre Parteitage ohne Gäste und Aussteller vor allem per Video-Schaltungen abhalten, verbreitet die Agentur Botschaften z. B. per FAZ-App und „Location Based Advertising“, sodass Politiker vor Ort auf ihrem Handy mit der politischen Botschaft der Zahnärzteschaft erreicht werden können.

Die Kommunikationsoffensive steht unter dem Titel „Gesund ab Mund“. Unter diesem Schlagwort sollen bis 2022 verschiedene Maßnahmen dafür sorgen, dass Vorurteile gegenüber der Zahnärzteschaft abgebaut werden und ihre Botschaften in der Politik und interessierten Öffentlichkeit mehr Gehör finden. Auch Zahnärzte können die Bilder und Botschaften für ihre eigenen Social-Media-Kanäle nutzen. Mehr Infos unter gesund-ab-mund.de

i In diesem Jahr konnte eine Nettorendite von 4,14 % auf das Kapitalanlagevermögen erwirtschaftet werden. Dies ist ein höchst erfreuliches Ergebnis, das zugleich deutlich über dem Rechnungszins von 3 % liegt.



VERSORGUNGSANSTALT: HAUPTVERSAMMLUNG DIGITAL

Pandemiebedingt wurde die Hauptversammlung der Versorgungsanstalt bei der Landes-zahnärztekammer Rheinland-Pfalz (VA) am 11. November 2020 in Form einer Videokonferenz abgehalten – ein Novum in der Geschichte der VA. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand der Bericht des Präsidenten Dr. Gert Beger zum Geschäftsjahr 2019.

In diesem Jahr konnte eine Nettorendite von 4,14 % auf das Kapitalanlagevermögen erwirtschaftet werden. Dies ist ein höchst erfreuliches Ergebnis, das zugleich deutlich über dem Rechnungszins von 3 % liegt.

Ebenso erfreulich war der Überschuss von Beitragseinnahmen gegenüber den Leistungen/Rentenzahlungen an die Ver-

sorgungsberechtigten der VA im Jahr 2019. Damit sichert die VA langfristig die Ansprüche ihrer Teilnehmer und ist in der Lage, den Punktwert, als einen Faktor der Anwartschaft und Rentenberechnungen, zum 1.1.2021 um weitere 2 Euro auf 188 Euro zu erhöhen.

Die Anlage des Vermögens steht unter der ständigen Kontrolle des Verwaltungsrates und seiner Berater. Die Erkenntnisse einer durchgeführten Asset-Liability-Management-Studie werden genutzt, um auf aktuelle Veränderungen am Kapitalmarkt schnell reagieren zu können. Zum Jahresultimo wird mit einer angemessenen Überrendite für das Jahr 2020 gerechnet. Die Verwaltung der VA wird im kommenden Jahr ein Mitgliederportal



Dr. Gert Beger

einrichten, um die Servicefreundlichkeit für ihre Mitglieder zu erhöhen. Die Maßnahme ergänzt sinnvoll die bereits begonnene Umstellung auf eine digital geführte Teilnehmerakte.

SELTENE ERKRANKUNGEN: UMFRAGE

Die Bundeszahnärztekammer bittet alle Zahnärzte um rege Teilnahme an der Umfrage zu seltenen Erkrankungen und ihre orofazialen Manifestationen. Die Umfrage wird bis zum 31.03.2021 vom Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Witten/Herdecke durchgeführt.

Ziel ist es unter anderem, durch den Aufbau standardisierter Datenbanken die Kollegenschaft bei diesem Thema zu unterstützen. Die Beantwortung der Fragen dauert max. 15 Minuten.

Schätzungen zufolge sind in Deutschland 4 Millionen Patienten von seltenen Erkrankungen betroffen. Bis zur Diagnosestellung vergehen oft Jahre. Etwa 15% der bisher bekannten seltenen Erkrankungen zeigen Manifestationen im Zahn-, Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich. Zahnärzte können zu einer frühzeitigen Diagnosestellung beitragen. Die Umfrage finden Sie unter <https://bit.ly/3jYjVg> oder scannen Sie den QR-Code.



BITTE SCHICKEN SIE UNS IHRE E-MAIL-ADRESSE!



Leider fehlt der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz noch von einigen rheinland-pfälzischen Praxen die E-Mail-Adresse. Um demnächst noch einen größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail und damit aktueller informieren zu können, bitten wir nochmals alle Mitglieder der LZK Rheinland-Pfalz, ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Mitgliedsnummer (falls bekannt) zu

übermitteln. Ansonsten geben Sie bitte Vor- und Nachnamen des Mitgliedes an. Herzlichen Dank! Bitte vergessen Sie auch nicht, der LZK gegebenenfalls die Änderung Ihrer E-Mail-Adresse mitzuteilen. Ansprechpartner ist die Abteilung Mitgliederverwaltung. Bitte nur per E-Mail schicken an

i mitglieder@lzk.de

Preisgünstiger Qualitäts-Zahnersatz – Made in Germany

Wir liefern Ihnen den Zahnersatz den Sie für Ihre Patienten brauchen!

Freecall-Nr.
0800 - 77 88 123
aus dem deutschen Festnetz

Saarburger Ring 30
68229 Mannheim
kontakt@laufer-zahntechnik.de
www.laufer-zahntechnik.de

- Seit über 30 Jahren spezialisiert auf hochwertige Kombi- und Implantattechnik
- Ihre Patienten können am Eigenanteil bis zu 50% einsparen
- Herstellung aller Arbeiten in unserem Mannheimer Meisterlabor
- TÜV zertifiziertes Qualitätsmanagement
- Einfache, schnelle Logistik sowie Lieferung deutschlandweit

LAUFER
Zahntechnik

Ein Unternehmen in der



TUV zertifiziert

Preisgünstig – Seriös – Zuverlässig

ORIENTIERUNG AN DEN FAKTEN

Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz



Zur vierten ordentlichen Vertreterversammlung (VV) der Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz (LZK) in der Legislaturperiode 2017-2022 kamen die Delegierten am 21. November im Kurfürstlichen Schloss in Mainz zusammen. Statt in den Räumen der LZK zu tagen, musste die Kammer auf einen externen Veranstaltungsort ausweichen, um die Hygieneauflagen einzuhalten. Auch inhaltlich war das Treffen geprägt von der Corona-Pandemie.



Als Vorsitzender der Vertreterversammlung eröffnete **Dr. Georg Jacob** die Sitzung und moderierte souverän und sympathisch durch den Tag. Angesichts der niedrigen Raumtemperatur lud er zu hitzigen Diskussionen ein.

Der Präsident der Landeszahnärztekammer, **Dr. Wilfried Woop**, leitete seinen Vortrag mit einem Verweis auf die aktuelle Corona-Lage ein. Es komme ihm manchmal vor wie ein Science-Fiction-Roman, was derzeit passiere. Nicht nur die Situation auf den Intensivstationen im Land mache ihm Sorge, sondern auch das allgemeine Infektionsgeschehen. „Gerade uns als Zahnärzte betrifft die Pandemie im Arbeitsalltag, die Situation stellt besondere Anforderungen an uns“, seien doch die Praxisteam – durch ihre Nähe zur Mundhöhle der Patienten – ständig potenziell einer Infektion ausgesetzt.

Für ein erhöhtes Ansteckungsrisiko gebe es jedoch keine Anhaltspunkte. „Die seit jeher hohen Hygienestandards in den Praxen stellen ein hohes Schutzniveau sicher.“

2020 – EIN BESONDERES JAHR

Dr. Woop fasste die Ereignisse des besonderen Jahres 2020 für die Zahnärzteschaft zusammen. „Die Entwicklungen fanden wie im Zeitraffer statt“, insbesondere als in der ersten Welle die persönliche Schutzausrüstung knapp wurde und der Weltmarkt entsprechend leer gefegt war. „Das hatte dramatische Auswirkungen für den Berufsstand.“

Die Pandemie, so der Präsident, hatte ebenfalls schwere Auswirkungen auf den Sektor Fortbildung, auf den Haushalt und auf die Arbeit der Geschäftsstelle. „Normal war dieses Jahr ab Februar gar nichts mehr.“ Vieles,

worüber der Präsident gern berichtet hätte, sei der Pandemie zum Opfer gefallen, darunter zum Beispiel die 70-Jahr-Feier der LZK und der Zahnheilkunde-Kongress.

WISSENSCHAFT ALS BASIS

Stattdessen sah sich der LZK-Vorstand neuen Fragestellungen gegenüber.

„Wir haben von Tag zu Tag dazu gelernt“, so Dr. Woop. „Im Vorstand waren und sind wir uns einig, dass die Grundlage unserer Entscheidungen die wissenschaftlichen Erkenntnisse sein sollen.“ Als Heilberufekammer habe die LZK die Kollegeninteressen zu vertreten und gleichzeitig das Allgemeinwohl im Auge zu behalten.

Die Erwartungen der Mitglieder seien teils sehr widersprüchlich gewesen. „Da gab es Stimmen, die ein sofortiges Behandlungsverbot forderten. Demgegenüber riefen an-

dere die Freiheit, so zu handeln wie bisher, aus. Unsere besondere Rolle zwingt uns als Kammer aber immer wieder zu einer differenzierten Betrachtungsweise“, unterstrich der Präsident.

„Insgesamt sind wir mit dem wissenschaftlichen Prinzip nicht schlecht gefahren, nämlich auch Erkenntnisse zu gewinnen aus der Falsifizierung dessen, was gestern noch richtig erschien.“

Der Vorstand, besonders auch Zahnarzt Robert Schwan, stehe im engen Austausch mit den Gesundheitsämtern, namentlich zum Beispiel dem MPG-Beraterforum rund um Dr. Steinmeyer in Koblenz.

Erfahrungen deutscher und internationaler Wissenschaftler seien stets einbezogen worden. „Es war und ist die Stunde der Virologen und Epidemiologen“, so Dr. Woop. Auch durch den Austausch mit anderen Landeskammern, Fachgesellschaften sowie ausländ-



Dr. Georg Jacob



Dr. Wilfried Woop

dischen Kammern, z. B. in der Schweiz und Dänemark, habe man wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Diese habe man in die Entscheidungen einfließen lassen – und in Informationen, die den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Dieses geschehe zeitnah, vor allem digital, aber auch mittels Sonderrundschreiben in Kooperation mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz. „Daher kann ich zufrieden sagen: Informationsdefizite haben die Körperschaften nicht entstehen lassen, sowohl was die wissenschaftlichen Fakten als auch die wirtschaftlichen Belange betrifft“, fasste der Präsident zusammen.

Der Mangel an Schutzausrüstung sei für viele überraschend gekommen. Manches Mitglied habe hohe Erwartungen an die Kammer gehabt, hier einzugreifen. Das sei aber nur bedingt möglich gewesen, obwohl sich viele sehr bemüht hätten. „Wir bekamen teils auch wochenends und nachts sehr dubiose Artikel ohne medizinische Zertifizierungen angeboten, mit Forderungen nach Vorkasse.“

WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN DER PANDEMIE

„Der uns versagte Rettungsschirm ist ein hoch virulentes Thema“, so Dr. Woop.

Der Gesundheitsminister habe ursprünglich angekündigt, die Gesundheitsbranche zu unterstützen. Während die Gesamtwirtschaft unter Corona leide, habe das Gesundheitswesen insgesamt aber ein Plus von 2,5 Prozent zu verzeichnen. Aufgesplittet in die einzelnen Branchen melde der Dentalhandel aber ein Minus von 14 Prozent, die Zahnarztpraxen von minus 13,5 Prozent. Er hoffe daher, dass die Gesundheitsbranche nicht als Ganzes betrachtet, sondern einzelne Bereiche wahrgenommen würden.

Eine ebenfalls zentrale Frage sei: Wie verändert sich das Nachfrageverhalten der Patienten bei fortbestehenden Einschränkungen oder wenn sie von Kurzarbeit bedroht oder betroffen sind? Kommen Patienten bei Lockdown oder Teillockdown in die Praxis?

Wenn 50 Prozent der Einnahmen in der Praxis über die gesetzlichen Krankenversicherungen kämen und somit gesichert seien, kämen die anderen 50 Prozent über private Leistungen, „jedoch erst, wenn Patienten auch tatsächlich in die Praxis kommen“. Und hier stelle die GOZ-Analyse der Bundeszahnärztekammer dramatische Zahlen in den Raum: Ein Drittel bis 50 Prozent weniger Einnahmen seien zu erwarten, danach eine nur langsame Erholung. „Ein erschreckend niedriges Niveau“, stellte Dr. Woop fest und fügte hinzu: „Die Vulnerabilität unseres Berufsstandes resultiert zum Teil auch aus einem Umstand, den wir so wollten, nämlich, dass Wahlleistungen eben vom Patienten selbst bezahlt werden.“

ZUKUNFT DES BERUFSSTANDES

Es stelle sich die Frage, wie sich nun die Zukunft des Berufsstandes positiv gestalten lasse. Hier müsse man mit Zuversicht, aber ohne Zweckoptimismus herangehen. „Die Be-



Tagen statt schunkeln: Im Kurfürstlichen Schloss, wo sonst Fastnacht gefeiert wird, tragen die Delegierten Masken anstelle von Karnevalskostümen.

dingungen, unter denen wir Zahnmedizin betreiben, sind existenziell veränderungswürdig“, dazu habe der Vorstand drei politische Anträge formuliert.

Die Zahnmedizin müsse wissenschaftsgeleitet sein. Die fortschreitende Ökonomisierung sei jedoch die Achillesferse der Zahnmedizin. Deshalb müsse die Politik sie als systemrelevant und als Teil der Daseinsvorsorge begreifen.

„Wir fordern außerdem“, so der Präsident, „eine ausgestaltete, ausfinanzierte Approbationsordnung, um praxisreife Zahnärzte in den Beruf zu entlassen.“ Weil am falschen Ort gespart werde, bestünde die Gefahr, dass verunsicherte, nicht optimal ausgebildete Kollegen ihr Heil in der Anstellung in einem investorengeführten Medizinischen Versorgungszentrum suchten.

„Für die Politik mag das bequem sein“, so Dr. Woop. Aber sie müsse erkennen, dass der Beruf durch die zunehmend schlechten Rahmenbedingungen unattraktiv für junge Menschen werden könne.

Der Blick auf die Zahnheilkunde habe sich in den letzten 10–20 Jahren verändert, fuhr der Präsident fort. Ein Beispiel sei die Parodontitis. Die Wissenschaft sei Basis für diese Anträge. „Wir brauchen eine Gebührenordnung, die unsere Kompetenz widerspiegelt“, stellte Dr. Woop klar. „Wenn ich Fortschritt anbiete, muss das finanziert werden. Auch in Pandemiezeiten wollen wir darauf nicht verzichten.“

BENCHMARK FÜR DIE HYGIENE

Ein positives Pfund, mit dem die Zahnärzteschaft wuchern könne, sei die Kompetenz in Sachen Hygiene. Weil die Hygienemaßnahmen in den Zahnarztpraxen offensichtlich funktionieren, gebe es bis heute keine nennenswerten Übertragungen aus dem Umfeld zahnmedizinischer Behandlungen. So sei die Zahnarztpraxis zur Benchmark geworden, was das Hygienekonzept angeht. Die Hygienekosten seien erheblich, die organisatorisch optimierten Abläufe auch, „aber wir stellen für die Patienten keine Gefahr dar“, unterstrich der Präsident.

Einen 100-prozentigen Schutz gebe es jedoch nicht. Das größte Risiko, so der Präsident, sei das Sozialverhalten der Teams außerhalb des Behandlungsraums. „Halten Sie ein Augenmerk darauf“, riet Dr. Woop.

Abschließend dankte der Präsident dem Vorstand, den Delegierten und den Mitarbeitern in der Geschäftsstelle für die gute Arbeit und den schnellen Informationsfluss im vergangenen Jahr. „Durch die Pandemie hat die Frequenz des Austausches noch einmal zugenommen. Wir halten Sie weiter auf dem Laufenden!“

AUS DER GESCHICHTE LERNEN

„Pandemien schaffen ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten“ stellte **Sanitätsrat Dr. Peter Mohr** zum Auftakt seines Vortrages fest. Daher lohne es sich, diese zu studieren. Häufig sei man überrascht, wie ähnlich sich Abläufe darstellten und Gesellschaften auf solche Krankheitsereignisse reagierten.

Im Zuge der Pest-Epidemie sei beispielsweise schon im Jahr 1400 ein Seuchengesetz eingeführt worden, das hauptsächlich Kontaktverbote zum Inhalt gehabt habe. Auch Masken habe man schon damals getragen, weiß der Vizepräsident der LZK zu berichten.

Die Cholera-Epidemie des 19. Jahrhunderts habe 1851 zur ersten internationalen Gesundheitskonferenz geführt, bei der Vertreter von 12 europäischen Staaten versucht hatten, sich auf gemeinsame Abwehrstrategien zu einigen.

„Ob Spanische Grippe oder SARS – die Epidemien können nicht allein wissenschaftlich beurteilt werden, die gesellschaftliche Resonanz und die Wichtigkeit, die die Gesellschaft dem Krankheitsgeschehen beimesse, spiele vielleicht die größte Rolle bei der Bekämpfung.“ Diese Regel, so Dr. Mohr, gelte heute wie damals.

GESUNDER MENSCHENVERSTAND

Bekämpfungsmaßnahmen wie Kontaktbeschränkungen, Abstandsregelungen, Quarantäne und Schutzkleidung seien klassische Maßnahmen, die seit jeher mit Erfolg ange-

wandt worden seien. Er selber betreibe eine Corona-Schwerpunktpraxis und prognostizierte, dass ein Übermaß an Bürokratie nicht unbedingt weiterhelfen werde. „Häufig wechselnde Expertenmeinungen, generelle Panikmache, undifferenzierte Lockdowns bis hin zu massiven Eingriffen in unser Grundgesetz werden nicht zur Akzeptanz an sich sinnvoller Maßnahmen innerhalb der Bevölkerung beitragen.“

Stattdessen sei gesunder Menschenverstand gefragt: „Das Einhalten von Abstandsregeln, geeignete Schutzkleidung, speziell bei der zahnärztlichen Behandlung, das Vermeiden nicht notwendiger Körperkontakte – all dies wird uns weiter bringen als ein wahlloses händisches Ausfüllen von Kontaktdaten bei jedem Restaurantbesuch“, fasste der Sanitätsrat zusammen.

So hätten die zahnärztlichen Teams in den vergangenen Monaten ihre Pflicht getan, um die Versorgung der Patienten zu gewährleisten. Gleichermaßen hätten die Körperschaften nicht nur ihren Betrieb aufrechterhalten, sondern seien in besonderem Maße für ihre Mitglieder da. Für das große Engagement habe man leider nicht immer nur Lob erhalten, aber viele Patienten hätten die Leistung honoriert. „Sie waren in einem Maße dankbar, wie ich es selten erlebt habe. Unse- ➤



San.-Rat Dr. Peter Mohr

rem Team hat es gut getan, als Helden bezeichnet zu werden“, so Dr. Mohr. Das Lob von Verantwortlichen in der Politik sei dagegen eher zurückhaltend ausgefallen.

FORTBILDUNG: NEUE BEDINGUNGEN

Um die zahnärztliche Versorgung im beschriebenen Maß weiter aufrechterhalten zu können, sei die kontinuierliche Fortbildung ein Muss. Dabei gebe es keine allgemeingültige Methodik, die allen Veranstaltungen gleichartig übergestülpt werden könne. „Nicht jede Fortbildung kann ausschließlich online stattfinden; genauso wenig aber können wir trotz aller Schutzmaßnahmen Präsenz um jeden Preis durchsetzen.“

Eine große Herausforderung bei der Planung von Fortbildungen in Pandemie-Zeiten sei der wirtschaftliche Aspekt. „Präsenzveranstaltungen können meist nur mit geringer Teilnehmerzahl durchgeführt werden, gleichzeitig ist aber die Organisation und Durchführung aufwendiger und teurer.“ In diesem Zusammenhang werde ein Sponsoring durch Industriepartner wichtiger, was in Zeiten von Corona neu und anders verhandelt werden müsse.

Dr. Mohr fasste zusammen: „Sie können sich sicher sein, dass wir alle unsere Einzelveranstaltungen evaluiert haben,

um die bestmögliche Veranstaltungsform zu finden und unseren Teilnehmern einen möglichst ungestörten Ablauf zu gewährleisten.“

Auch bei der Planung und Durchführung der curriculären Fortbildungen sei allen bewusst, dass eine besondere Flexibilität unumgänglich sein müsse. Für den Herbst 2021 hoffe man, dass die geplanten Curricula Kinderzahnheilkunde und Alterszahnheilkunde regulär stattfinden könnten. Auch stellte Sanitätsrat Mohr Überlegungen zur Umstrukturierung der Curricula vor (s. Seite 39).

Trotz aller Bemühungen und großer Flexibilität sei insgesamt die Frequentierung des Fortbildungsinstitutes in diesem Jahr rückläufig. Bei der Berechnung nach Kopftagen hätte man einen Einbruch um 50 Prozent hinnehmen müssen.

Der größte Einbruch sei bei der Mitarbeiterinnenfortbildung zu verzeichnen. Dennoch konstatiert Dr. Mohr: „Der Fortbildungswille der Kollegenschaft ist weiterhin ungebrochen und die Zahl unserer Kursteilnehmer ist sogar ein klein wenig, von 1881 auf 1883, angewachsen. Nichtsdestotrotz ist der Einbruch bei den Einnahmen nicht wegzudiskutieren.“ Für das kommende Jahr kündigte er die verschobene Zahnheilkunde-Konferenz mit dem Schwerpunktthema Parodontologie an (s. Seite 38).

„Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, innovative, positive Signale zu setzen“, so schloss Dr. Mohr seinen Redebeitrag, etwa die Auslobung eines Wissenschaftspreises. Er erinnerte daran, dass Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern bis jetzt in der Pandemie verhältnismäßig gut dastehe und man beispielsweise ohne Ausgangssperre zurechtgekommen sei. „Lassen Sie uns zusammen an einem erfolgreichen Jahr 2021 arbeiten!“

AUSBILDUNG IM „CORONA-JAHR“

San.-Rätin Dr. Margrit Brecht-Hemeyer (Referat Zahnärztinnen und zahnmedizinische Fachangestellte) sprach über das neue Berufsbildungsgesetz (BBiG), das im Januar 2020 in Kraft getreten ist. Dieses gebe eine Mindestausbildungsvergütung vor, die allerdings weit unter den aktuellen Ausbildungsvergütungsempfehlungen der Bezirkszahnärztekammern (BZKen) läge.

Als große Herausforderung habe sich der nun im BBiG fixierte Anspruch auf Teilzeitausbildung herausgestellt, da es keine gesetzliche Vorgaben zur Umsetzung gebe. Da seitens der BZKen nur zwei Abschlussprüfungen im Jahr durchgeführt würden, sei vom LZK-Vorstand ein Stufenmodell erarbeitet worden: 40-35 Wochenstunden gelten als Vollzeitausbildung mit 3 Jahren

Ausbildungsdauer; bei einer Teilzeitausbildung mit 34-30 Stunden verlängere sich die Ausbildungsdauer auf 3½ Jahre und bei 29-25 Stunden auf 4 Jahre.

Ab dem neuen Schuljahr 2021 trete eine neue Fehlzeitenregelung in Kraft: Auszubildende seien angehalten, Fehlzeiten in Praxis und Schule ihrer Auszubildenden zu dokumentieren. Bei mehr als 75 Fehltagen könne die Zulassung zur Abschlussprüfung abgelehnt und somit das Ausbildungsverhältnis verlängert werden.

Die Sanitätsrätin berichtete, dass die Ausbildungszahlen in Rheinland-Pfalz trotz Corona weitgehend stabil geblieben seien, im Bundesdurchschnitt sei ein Rückgang von 8 Prozent zu verzeichnen.

Zwischenprüfungen seien 2020 nicht durchgeführt worden, mit Ausnahme der BZK Pfalz. Die Abschlussprüfungen dagegen seien nach hinten verschoben worden.

Außerdem habe eine Umfrage des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIB) zur Ausbildungsverordnung ergeben, dass sowohl Lehrer als auch Auszubildende mit den geplanten Inhalten zufrieden seien. Das Inkrafttreten der Ausbildungsverordnung sei für August 2021 geplant.

Dr. Brecht-Hemeyer informierte des Weiteren über die neuen Vergütungsempfehlungen für das kommende Ausbildungs-

jahr (ab 2021: 1. Ausbildungsjahr: 730 Euro, 2. Jahr: 760 Euro, 3. Jahr: 820 Euro), die Sitzung des Berufsbildungsausschusses im Oktober sowie über zwei Azubi-Schlichtungsverfahren.

IN DER KRISE GUT INFORMIERT

Dr. Andrea Habig-Mika ist im Vorstand der LZK Referentin für Alters- und Behinderten-Zahnheilkunde und für das rheinland-pfälzische Zahnärzteblatt zuständig.

Sie berichtete über die Herausforderungen, die die Corona-Krise auch für die Erstellung des Zahnärzteblattes Rheinland-Pfalz mit sich gebracht hat: Die Halbwertszeit von Print-Medien in Corona-Zeiten sei noch geringer als sonst, das hätten die letzten Monate gezeigt. Da im Zahnärzteblatt nichts berichtet werden solle, was nach Druckunterlagenabschluss bis zur Zustellung veraltet ist, finde man aktuelle Infos und Links auf der Website lzkk.de.

Weggefallen seien im Zahnärzteblatt 2020 Berichte über Events und Veranstaltungen, weil sie – wie etwa die Zahnheilkunde-Konferenz und die 70-Jahr-LZK-Jubiläumsfeier – nicht stattfinden konnten.

Trotzdem sei es dieses Jahr wieder gelungen, interessante Themen zu finden, die den Zahnärzten einen Mehrwert oder konkrete Hilfestellung geboten hätten: ein breites Spektrum an aktuell relevanten Themen, z. B. Resilienz in Corona-Zeiten, Besonderheiten in der Ausbildung, Tipps vom Steuerberater und natürlich Fachliches, etwa zur Hygiene.

Zum Schluss rief Dr. Habig-Mika die Anwesenden auf, Themen und Inhalte beizusteuern; etwa Erfahrungen aus der Praxis, Beispiele, eigene Ideen oder Einschätzungen. Die Delegierten sollten selbst die Ohren und Augen entsprechend offen halten und ihren Appell in die Bezirke mitnehmen.

PRAXISFÜHRUNG

In seiner Funktion als Vorsitzender der Zahnärztlichen Stelle berichtete **Zahnarzt Robert Schwan**, dass zum 1. Januar 2020 eigentlich

die Weitergabe von digitalen Röntgenbildern im DICOM-Format hätte erfolgen müssen. Die damit verbundene DIN-Norm hätte dazu geführt, dass bei der nächsten Sachverständigenprüfung ältere Röntgengeräte hätten außer Betrieb genommen werden müssen. Jedoch habe im Februar das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) festgestellt, dass es für den Erlass dieser Regelung an einer Rechtsgrundlage fehle und die Forderung zurückgezogen.

Robert Schwan informierte über das auch im Jahr 2020 gute Verhältnis zum zuständigen Ministerium. Dies habe zu einer unkomplizierten Generalfortgeltung sowohl für Kenntnisse und Fachkunde ohne zusätzlichen Verwaltungsaufwand geführt und auch die Genehmigung der Online-Aktualisierungskurse sei unbürokratisch erfolgt.

Für sein Referat Praxisführung berichtete Robert Schwan, dass der für Frühjahr 2020 geplante Start des Pilotprojektes zur Selbstüberwachung nach Medizinproduktegesetz wegen der Pandemie auf unbestimmte Zeit habe verschoben werden müssen. Verschoben auf den 26. Mai 2021 hingegen sei das Inkrafttreten der EU-Medizinprodukte-Verordnung (MDR), wobei sich für Zahnärzte voraussichtlich nicht viel ändern werde. Praxen mit Eigenlaboren als In-Verkehr-Bringer von Sonderanfertigungen müssten sich jedoch auf mehr Dokumentation einstellen.

„Corona hat zu vielen Unsicherheiten in den Zahnarztpraxen geführt“, bestätigt auch Robert Schwan. „Doch heute gibt es zumindest eine brauchbare Erkenntnisbasis und einiges an Erfahrung.“

ONLINE STATT PERSÖNLICH

Dr. Stefan Hannen informierte per Tischvorlage über sein Ressort „Beruflicher Nachwuchs“. Mit diesem Referat unterstreiche die LZK ihre Rolle als ansprechbare Partnerin in allen Fragen zahnärztlicher Berufsausübung.

Dr. Hannen bedauerte, dass 2020 verschiedene geplante Projekte der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen seien.

Die geplante „Young-Corner“, ein Angebot für Absolventen auf der Zahnheilkunde-Kon-



Dr. Holger Kerbeck



San.-Rätin Dr. Margrit Brecht-Hemeyer



Dr. Andrea Habig-Mika



ZA Robert Schwan

ferenz, ein strukturiertes Workshopangebot an der Schnittstelle Studium und Beruf, ein Marktplatz für Praxisabgeber und -gründer – das alles sei in der Schublade geblieben. Auch persönliche Treffen mit Studierendenvertretern hätten in diesem Jahr nicht stattgefunden.

Er berichtete über seinen Austausch mit Vertretern von Universität und Fachschaft und unterstrich, wie schwierig es derzeit für die Studierenden sei, Praxiserfahrungen zu sammeln. Die Studierenden fürchteten zu Recht um die Qualität ihrer Ausbildung.

Da der persönliche Kontakt nicht wie gewünscht möglich war, habe die LZK ihr Online-Informationsangebot verbessert.

Konkreten Nutzen für die jungen Kolleginnen und Kollegen böte die neue Seite „Beruflicher Nachwuchs“ auf der LZK-Homepage, zu finden unter dem Menüpunkt „Zahnärzte“. Hier werde knapp, kompakt und übersichtlich Wissenswertes für Berufsstarter zusammengeführt. Zahlreiche weiterführende Links und vertiefende Downloads böten zusätzlichen Mehrwert.

Das Angebot bediene den zentralen Wunsch von Studierenden nach interessenunabhängiger, kollegialer Information vor und bei Eintritt ins Berufsleben.

HAUSHALT UND FINANZEN

Dr. Michael Orth (Referate Haushaltswesen und Finanzen) informierte über die Ergebnisse der Rechnungsprüfung für das Jahr 2019. Einen soliden und aussagekräftigen Haushalt für das Jahr 2021 aufzustellen, habe sich aufgrund der Corona-Pandemie als schwierig erwiesen. Dementsprechend seien nur vorsichtige Kalkulationen erstellt worden. Die voraussichtlichen Einnahmen für die curriculären Fortbildungen seien deutlich niedriger angesetzt worden als in den Vorjahren. Da 2020 der Kursteil 7 BBAZ abgesagt werden musste, werde dieser 2021 doppelt stattfinden. Dementsprechend höher seien im Haushaltsplan die Einnahmen kalkuliert worden.

JUGENDZAHNPFLEGE

Sanitätsrat Dr. Helmut Stein berichtete über Aktuelles aus der Jugendzahnpflege. Die Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Rheinland-Pfalz hatte aufgrund der Pandemie die zahnmedizinische Gruppenprophylaxe in Kitas und Schulen bis zum Ende der Sommerferien ausgesetzt, sei aber als Ansprechpartner weiter aktiv gewesen. Gelaufen seien viele Online-Konferenzen sowie regelmäßige Bera-

tungen mit örtlichen Gesundheitsämtern.

Dr. Stein wies außerdem auf die Neuauflage des Schulzahnordners hin, der auch online abrufbar ist (lagz-rlp.de) und berichtete über den aktuellen Schulzahnarzt-Vertrag mit erhöhten Aufwandsentschädigungen. Diese seien parallel auch für den Patenzahnarzt, der die Gruppenprophylaxe in der Kita durchführt, angehoben worden.

Die Gewinnung neuer Kollegen für diesen Dienst ist Dr. Stein ein Herzensanliegen. Er bat die Delegierten darum, in ihrem Umfeld dafür und für die entsprechenden Seminare Werbung zu machen. Sein Appell: „Die Gruppenprophylaxe tut dem Image unseres Berufsstandes gut! Viele andere würden das gerne übernehmen. Lassen wir uns das nicht aus der Hand nehmen!“

SATZUNGSÄNDERUNGEN UND POLITISCHE ANTRÄGE

Die Versammlung hat Satzungsänderungen beschlossen und über politische Anträge diskutiert und diese verabschiedet. Die Satzungsänderungen werden Sie nach Genehmigung der Aufsichtsbehörden auf der Website der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz lzk.de finden.

RECHNUNGSPRÜFUNG UND HAUSHALT

Sanitätsrat Dr. Werner Sträterhoff, Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses, informierte ausführlich über die Betriebs- und Rechnungsführung unter Einschluss des Jahresabschlusses zum 31.12.2019. Er ging in seinem Bericht auch auf die über- und außerplanmäßigen Ausgaben für das Jahr 2019 ein. Dieser wurde von der Vertreterversammlung genehmigt, der Vorstand und die Geschäftsführung wurden entlastet.

Dr. Peter Ehmer, vorsitzendes Mitglied des Haushaltsausschusses, stellte den Haushalt für das Jahr 2021 detailliert vor. Dieser wurde ebenfalls beschlossen.

Der Präsident dankte abschließend der Vertreterversammlung und dem Vorstand für die konstruktive Diskussion und Zusammenarbeit. Die nächste Sitzung der Vertreterversammlung ist geplant für Samstag, den 13. November 2021 in der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz.



Dr. Michael Orth



San.-Rat Dr. Helmut Stein



San.-Rat Dr. Werner Sträterhoff



Dr. Peter Ehmer

Bock auf eine neue Bank?



Mit der **mediserv Bank** kombinieren Sie **Bank** und **Privatabrechnung** optimal und können so Ihre Finanzen intelligent gestalten.

- ✓ Liquiditätssicherung für Ihre Praxis
- ✓ Zugang zu KfW Fördermitteln
- ✓ Investitionsfinanzierung
- ✓ 100 % Ausfallschutz
- ✓ 100 % Sofortauszahlung

Neu: Existenzgründungsberatung

Einfach unverbindlich informieren oder direkt einen Termin vor Ort vereinbaren:
www.mediserv.de oder 06 81 / 4 00 07 97

mediserv Bank GmbH
 Am Halberg 6 | 66121 Saarbrücken

FREIBERUFLICHKEIT – WIRKLICH EIN „HOHES GUT“?

Oft werden Freiberuflichkeit und Selbstständigkeit synonym verwendet, aber es ist notwendig, diese Begriffe gegeneinander abzugrenzen, auch wenn bei den Angehörigen der Freien Berufe eine selbstständige Berufsausübung immer auch an eine freiberufliche Tätigkeit geknüpft ist.

DER FREIE BERUF

Merkmale eines Freien Berufs sind die Erbringung einer hochwertigen ideellen Dienstleistung mit ausgesprochen intellektuellem Charakter auf der Grundlage einer höherwertigen (akademischen) Ausbildung, eine Gemeinwohlbindung der Dienstleistung, eine fachlich und wirtschaftlich unabhängige Aufgabenwahrnehmung, die persönliche, eigenverantwortliche und fachlich unabhängige Leistungserbringung, das Bestehen eines besonderen Vertrauensverhältnisses zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer, die Zurückstellung des Interesses maximaler Gewinnerzielung gegenüber dem Interesse des Auftragnehmers an einer optimalen Betreuung sowie die Bindung an genaue und strenge berufsrechtliche, berufsethische Regelungen (Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema Rolle und Zukunft der Freien Berufe in der europäischen Zivilgesellschaft 2020, rdnr. 2.7.).

Die Freien Berufe übernehmen wichtige grundlegende Funktionen der Zivilgesellschaft mit „bedeutsamer gesellschaftspolitischer Rolle“. Es handelt sich durchweg um hochgradig verantwortungsvolle Berufe, die in engem Zusammenhang mit Grundsätzen von Rechtsstaatlichkeit, Bürgernähe, hohen Gesundheits- und Qualitätsstandards und Verbraucherschutz stehen. Zur Charakteristik gehören Professionalität, Gemeinwohlverpflichtung, Selbstkontrolle und Eigenverantwortlichkeit, so der Bundesverband der Freien Berufe (BFB).

SELBSTSTÄNDIGKEIT

Beruflich selbstständig ist, wer keinem Direktionsrecht unterliegt, in keine fremde Arbeitsorganisation eingegliedert ist und seine Arbeitszeit frei bestimmen kann. Die allgemeine Rechtsgrundlage für die be-



Dr. Jens Vaterrodt

Flugplatzstraße 27

55126 Mainz

Tel. 06131 47 11 90

info@zahnarztpraxis-finthen.de

zahnarztpraxis-finthen.de

rufliche Selbstständigkeit ist der Grundsatz der Gewerbefreiheit, wonach jedermann jedes Gewerbe ausüben darf (Wikipedia).

Um dies mit einem aktuellen Beispiel zu verdeutlichen: Der Virologe Christian Drosten ist Angestellter der Charité in Berlin und er ist Angehöriger der Freien Berufe. Er hat eine grundlegende Funktion für die Zivilgesellschaft, handelt eigenverantwortlich und fachlich unabhängig. Freiberufler ja – Selbstständiger nein.

Ugur Sahin, Vorstandsvorsitzender von BioNTech, ist als Professor für experimentelle Onkologie zusätzlich Angestellter der Uniklinik Mainz.

Mischformen unternehmerischer und angestellter Tätigkeit sind also auch möglich und verbreitet.

Die 1,45 Millionen selbstständigen Freiberufler erwirtschaften mit ihren 3,8 Millionen Beschäftigten 11 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Dahinter steckt also auch ein unglaublicher Wirtschaftsfaktor, und ohne die Freien Berufe würde es keinen Mittelstand geben.

Selbstständigkeit und Freiberuflichkeit tun manchmal weh, bieten allerdings auch mehr Möglichkeiten.

Auch dies lässt sich in den Kontext der Corona-Krise setzen: Da es zu Beginn der Pandemie keine Direktive gab, kann man einerseits sagen, dass man uns nicht (staatlich) unterstützt hat, uns aber auch hat eigenverantwortlich weiterarbeiten lassen. So wird die weitere Ausführung berufsrechtlicher Bestimmungen teilweise den Standesvertretungen und berufsständigen Körperschaften überlassen.

Und damit sind wir bei den unnötigen Kammern und der blöden Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV), die nur Geld kosten und nix machen!?

Fakt ist, dass die den Kammern und auch der KZV übertragenen Aufgaben stetig wachsen. Das kostet Geld und muss von uns allen bezahlt werden! Und das wird auch in Zukunft teurer werden, da immer mehr organisiert, kontrolliert und umgesetzt werden muss – Fakt!

Abschaffen? Wollen wir direkt dem Gesundheitsamt unterstellt und überwacht werden, was das Thema Hygiene angeht? Dem Gewerbeaufsichtsamt? Dem TÜV Süd die Überwachung der Röntgenanlagen bezahlen? Die Röntgenfortbildungen kommen dann vom Amt für

Strahlenschutz? Die Prüfung der Auszubildenden alleine den Schulen überlassen? Fortbildungen an Privatinsti-tute abgeben? Die Inhalte der Aufstiegsfortbildungen fremd diktieren lassen? Die Überprüfung der Pflichtfortbildung macht dann das Bildungsministerium? Und wer regelt dann das ohnehin leidige Thema Notdienst? Das geht bestimmt auch ohne KZV und Kammer, aber dann muss jeder Kollege Tag und Nacht für seine Patienten erreichbar sein oder es wird gesetzlich geregelt und überprüft.

Und ohne Kammer selbstverständlich auch keine Versorgungsanstalt!

Oder wieder Corona: Natürlich war es verletzend, wie wenig Wertschätzung wir zu Beginn der Pandemie erfahren haben: kein Rettungsschirm, keine Schutzausrüstung, aber überall Aerosole? Da sind die Kammern und die KZV über ihre definierten Aufgaben hinaus aktiv geworden und haben versucht, im Rahmen ihrer, in diesem Fall eingeschränkten, Möglichkeiten, die Praxen mit etwas Ausrüstung zu unterstützen, wo wir auch von der Politik im Stich gelassen wurden.

Kammern sind Solidargemeinschaften. Vielleicht verdienen Klinik-zahnärzte zu Beginn ihrer Tätigkeit mehr als in der Praxis und später weniger. Der eine partizipiert vielleicht jetzt weniger und später mehr. Das kann sich nicht immer in Beiträgen widerspiegeln.

Kammern sind formbar und auf Mitarbeit angewiesen, bieten Hilfe und nehmen Mithilfe dankbar an.

Freiberuflichkeit bedeutet Selbstverwaltung, und die gilt es zu schützen.

Dr. Jens Vaterrodt

Kleinanzeige:
Gustavsburg Nähe WI
Zum 01.04.2021 suchen wir Sie: ZFA/ZMF/Empfang zuverlässig, teamfähig, verantwortungsbewusst zur Mitgestaltung unserer neu entstehenden KFO-Fachzahnarztpraxis. Bewerbung an: Waltera289@aol.de



Medical & Dental Service
Ihre Partner mit Qualität
www.mds-dental.de

Ihre mds-Partnerin in Rheinland-Pfalz immer „am Zahn der Zeit“

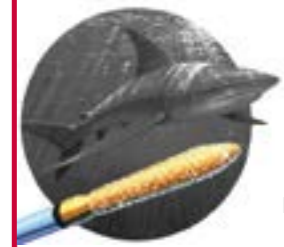


Doris Frohneberg

mobile Festnetz-Nr.:

+49 (0) 26 24 9 06 92 56

doris.frohneberg@mds-dental.de



Exklusiv bei mds

**citoMant
XXL**

– der schwarze Hai!

Das Original in schwarz
– mit noch mehr Biss!

Für besonders viele Präparationen

Exklusiv bei mds

**citoGum – Abformung
ohne Kompromisse**



citoGum medimix 380
KOMFORT

- Maximaler Stempeldruck
- Einfache Mundentnahme
- Kurze Mundverweildauer



Exklusiv bei mds

CERASORB®
... mit Sicherheit Knochen

Knochen- und Gewebe-Regeneration

exklusiver Vertriebspartner
der CURASAN AG

Exklusiv bei mds

GELCIDE

– Parodontitisbehandlungen
zielgerichtet erfolgreicher machen

exklusiver
Vertriebspartner



Medical & Dental Service GmbH

Büroanschrift:

Am Damm 8

D – 56203 Höhr-Grenzhausen

E-Mail: service@mds-dental.de

Tel.: +49 (0) 26 24 - 94 99 - 0

Fax: +49 (0) 26 24 - 94 99 - 29



IN ALLER MUNDE: DAS ORALE IN KUNST UND KULTUR



Die Kuratorin des Kunstmuseums Wolfsburg spricht von der umfassendsten Themenausstellung zu Kunst und Kultur rund um das Orale, die es jemals in Deutschland gab.

Noch bis zum 5. April 2021 werden in der VW-Stadt über 250 Kunstwerke von namhaften Künstlern wie Pieter Bruegel, Albrecht Dürer, Pablo Picasso und Andy Warhol gezeigt.

Der Mund- und Rachenraum erlebe als Schauplatz des hochinfektiösen Desasters gegenwärtig weltweit größte Aufmerksamkeit, biete er doch mit seiner Schleimhaut das ideale Substrat für Überlebens- und Vermehrungsmöglichkeiten des Coronavirus, schreiben die Macher anlässlich der Vernissage. „Eine Aktualität, die man im Zuge der Ausstellungsvorbereitung nicht erwartet hatte.“

Ein Ausstellungskapitel namens „Zahn

und Zierde“ widmet sich dem Gebiss und seinem dekorativen, religiösen sowie ökonomischen Wert in unterschiedlichen Kulturen unserer Welt: Die neuseeländische Künstlerin Ane Tonga beschäftigt sich mit Traditionen rund um den goldenen Zahnschmuck in ihrer tongaischen Familie und setzt diesen fotografisch in Szene, während das Londoner Künstlerpaar Fantich & Young ganze Masken und Outfits aus Zähnen entwirft.

Zähne sind jedoch nicht nur Dekor, sondern auch Waffe und werden in den Kapiteln „Schlund und Schlingen“ oder „Kuss und Vampirismus“ zum Tötungsinstrument, wenn der Werwolf bei Lucas Cranach Menschen verschlingt oder der Liebesbiss des Vampirs bei Edvard Munch zum Todeskuss wird.

Direkt nach der Eröffnung musste die Ausstellung aufgrund des Lockdowns schon wie-

der schließen. Für diese Zeit gibt es Lesestoff für zu Hause. Eine umfassende, reich bebilderte Publikation begleitet das Ausstellungsprojekt. Erhältlich unter kunstmuseum.de/shop.

Ausstellung: In aller Munde
31.10.2020 – 05.04.2021

im Kunstmuseum Wolfsburg
Interaktive Informationen



Die Kuratorin Uta Ruhkamp hat, nachdem das Thema von dem Kulturwissenschaftler Hartmut Böhme und der Zahnärztin Beate Slominski an sie herangetragen worden war, eine außergewöhnliche Ausstellung erarbeitet.



Oben: Darstellung „Der Zahnreißer“ von Jan Steen um 1651, links: „Little Bathers“ von Rona Pondick

Rundum Happy.

Machen Sie einfach das, was Sie am besten können, wir kümmern uns um den Honorarfluss und noch vieles mehr.

Kommen Sie zum DZR, dem Marktführer in der zahnmedizinischen Privatliquidation. Infopaket anfordern unter

www.dzr.de

DZR

Deutsches
Zahnärztliches
Rechenzentrum

BERUFSEINSTIEG – MITTEN IN DER CORONA-KRISE

Wer dieses Jahr mit seinem Zahnmedizinstudium fertig wurde, steht wegen der Covid-19-Pandemie vor völlig neuen Herausforderungen.

Wie haben die Absolventen ihren Studienabschluss bewältigt und den durch die Pandemie veränderten Berufseinstieg erlebt? Raha Rejaey, Thalia Hampl und Tomasz Jan Pecos haben im Juni 2020 ihr Staatsexamen abgeschlossen. Sie erzählen von ihren persönlichen Erfahrungen.

Das Examen der drei startete im Februar, als schon die ersten Corona-Fälle in Bayern auftraten. Zu Beginn der Prüfungen, so berichten alle drei, gab es noch Patientenkontakte.

Dann kamen erste Sicherheitsvorkehrungen, wie etwa der Verzicht auf Händeschütteln und die Maskenpflicht. Die praktischen Prüfungen endeten mit dem ersten Lockdown.

Raha Rejaey: „Wir waren mit dieser Situation überfordert und haben uns gefragt, wie die mündlichen Prüfungen stattfinden sollen“. Nach vielen Telefonaten und verschobenen Prüfungsterminen zeichnete sich ab, dass das Examen unter besonderen Vorkehrungen weiterhin stattfinden könne. Patientenbefundungen blieben aus und für die Prüfungen selbst gab es Abstands- und Desinfektionsregelungen.

Raha Rejaey berichtet darüber hinaus von ganz praktischen Herausforderungen in die-



Raha Rejaey

ser Phase: „Als Problem kristallisierte sich das Ausleihen von Bibliotheksbüchern heraus. So stand ich während der Corona-Krise vor ver-



schlossenen Türen. Auch der Zutritt zur Universitätsmedizin war nur nach Vorzeigen der Einladung und mit Terminnachweis möglich.“

Und auch das Ende des Studiums fiel anders aus als gewünscht. Tomasz Piekos: „Wir konnten den Abschluss nicht wirklich feiern, da weder unser Abschlussball noch die Zeugnisvergabe stattfinden konnte. Das fanden wir sehr traurig.“ Raha Rejaey ergänzt: „Die Zeugnisse bekamen wir sehr unfeierlich per Post.“ Alle freuen sich nun auf ein Wiedersehen mit den Kommilitonen, das für die Zeit nach der Corona-Krise schon fest eingeplant sei.

WIE GEHT ES NACH DEM STUDIUM WEITER?

„Ich muss gestehen, dass ich erst große Bedenken hatte. Die Suche nach einer Assistenzstelle ist ohnehin nicht einfach“, erklärt Raha Rejaey auf die Frage, welche Schwierigkeiten bei der Stellensuche aufgetaucht sind. Sie verschickte im Juli ihre ersten Bewerbungen.

Dank ihrer räumlichen Ungebundenheit und der Vielzahl an Bewerbungen hatte sie



Thalia Hampl

zeitnah die ersten Vorstellungsgespräche und Hospitationen.

Thalia Hampl berichtet, dass es aus ihrer Sicht auffällig wenige Online-Stellenangebote gab. Für sie war klar, dass sie ihr Glück über Initiativbewerbungen versuchen müsse. Auf diesem Weg sei es vielen Kommilitonen gelungen, eine Stelle zu finden, wenngleich

diese mit langen Arbeitswegen verbunden seien. Auch Tomasz Piekos fand es schwer, während der Corona-Pandemie eine Stelle zu finden, „da viele Praxen ihren Arbeitsumfang reduziert und dementsprechend keine Assistenzarztstellen ausgeschrieben haben. Auch an der Bezahlung werden die Auswirkungen deutlich. Die Nachfrage war zigmal höher als das Angebot. In der Region Mainz-Wiesbaden war es beinahe unmöglich, etwas zu finden“, so seine Erfahrung. Er selbst habe sich bei elf Praxen beworben und nur zwei hätten sich überhaupt zurückgemeldet. Letztlich sei seine Einstellung durch Eigeninitiative zustande gekommen. Thalia Hampl vermutet, dass die kommenden Examensemester ebenfalls vor der Herausforderung stehen, sich auf dem durch Corona beeinflussten Arbeitsmarkt zu behaupten.

ES KOMMT ANDERS, ALS MAN DENKT

Viele Absolventen planen normalerweise nach der anstrengenden Examenzeit und vor Beginn des Berufslebens noch einen Auslandsaufenthalt. Statt Lateinamerika gab es jedoch für die aktuellen Absolventen Kurzurlaube in Deutschland oder umliegenden Regionen. Und statt eines Freisemesters seien ihre Mitabsolventen schon früher in den Berufsalltag eingestiegen oder hätten ihre Doktorarbeit vorangetrieben, so Hampl.



Tomasz Jan Piekos

Tomasz Piekos ist froh, dass er seine Doktorarbeit und die damit verbundene klinische Studie bereits während des Studiums begonnen hatte. 2018 habe er hierzu 100 Patienten befragt und untersucht. Das sei 2020 nicht möglich gewesen. Jetzt könne er in Ruhe die Daten auswerten.

Ein Fazit für das Examen im Sommersemester 2020 könnte lauten: Es war von vielen Unklarheiten geprägt. Aber für das Gemeinwohl, so Raha Rejaey, sei es selbstverständlich, sich an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Wir danken für die Einschätzung der drei Absolventen und wünschen ihnen viel Erfolg bei ihrem beruflichen Werdegang.

Kleinanzeige:

Praxisräume im Zentrum von Pirmasens zu vermieten
Erstbezug nach Kernsanierung in exzellenter Lage
am Dr.-Robert-Schelp-Platz gegenüber dem Medicenter
ab Herbst 2021. 100-300 m² pro Etage mit Aufzug.
Individuelle Raumplanung mgl. Kontakt: **Tel. 0172-4707077**

PATIENTENBERATUNG IN BUND UND LAND GEFRAGT

Die Nachfrage nach fachlich fundierten und gesicherten Informationen rund um die zahnmedizinische Versorgung ist groß. So haben sich etwa 33.000 Ratsuchende im Jahr 2019 an die zahnärztlichen Beratungsstellen in Deutschland gewandt, unter anderem an das gemeinsame Patiententelefon der Kassenzahnärztlichen Vereinigung sowie der Landes- und Bezirkszahnärztekammern in Rheinland-Pfalz.

„Ansprechpartner Nummer eins für Patienten ist immer ihre Zahnarztpraxis“, so Dr. Wilfried Woop, Präsident der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz. „Das Patiententelefon verstehen wir als ergänzendes, niedrigschwelliges Angebot für Ratsuchende. Es soll auch die Gesundheitskompetenz der Bürgerinnen und Bürger und damit die Patientensouveränität weiter stärken.“

Die Beratungsstellen der Zahnärzteschaft nehmen wichtige Ergänzungs- und Mittlerfunktionen ein. So sind sich manche Ratsuchende ihrer Patientenrechte gar nicht bewusst oder trauen sich nicht, ihren Zahnarzt darauf anzusprechen, berichten Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) im aktuell veröffentlichten Jahresbericht der Zahnärztlichen Patientenberatung.

Beratungsgespräche zu Patientenrechten erfolgten im Jahr 2019 zumeist telefonisch, wie BZÄK und KZBV gemeinsam informieren. Bisweilen treten die Beratungsstellen aber auch in Kontakt mit den behandelnden Zahnärzten, räumen Missverständnisse aus und dees-

kalieren Konflikte. Die Beratenden integrieren dabei medizinische und rechtliche Sichtweisen und stärken die Position der Patienten, ohne das Vertrauensverhältnis zum Zahnarzt zu unterminieren.

In 72 Prozent der Fälle führten die Gespräche bereits zu einer befriedigenden Klärung ihres Anliegens. Dank des telefonischen Beratungsangebots konnte den Patienten also schnell und unbürokratisch geholfen werden. Das spiegeln auch die Zahlen in Rheinland-Pfalz wieder, wo sogar 80 Prozent der Anliegen umgehend geklärt werden konnten.

RHEINLAND-PFALZ: WURUM DREHTEN SICH DIE FRAGEN?

Das gemeinsame Patiententelefon der Kassenzahnärztlichen Vereinigung sowie der Landes- und Bezirkszahnärztekammern in Rheinland-Pfalz leistete im Jahr 2019 in 1.033 Gesprächen individuelle Hilfe bei Fragen zur zahnärztlichen Versorgung.

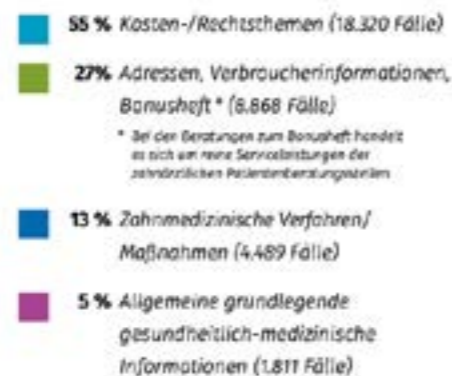
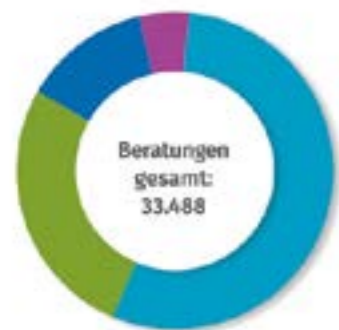
Etwa die Hälfte der Gespräche (53 Prozent) betrafen Kosten- und Rechtsthemen, darunter Fragen zu Rechnungen sowie zu Kassen- und Eigenanteilen, zu Gutachten, zu Patientenrechten oder zu zahnärztlichen Berufspflichten. In einem Drittel der Fälle (34 Prozent) ging es um Servicethemen wie das Bonusheft oder Adressen von Zahnarztpraxen. Knapp 9 Prozent der Gespräche drehten sich um Informationen zu zahnmedizinischen Verfahren und Therapien.

Der wichtigste Themenkomplex war der Zahnersatz. 47 Prozent der Gespräche widmeten sich der prothetischen Versorgung, gefolgt von Themen der konservierenden Zahnheilkunde (17 Prozent) sowie chirurgischen Verfahren (14 Prozent).

Das Patiententelefon wurde im Jahr 2019 überwiegend von gesetzlich versicherten Patienten (95 Prozent) in Anspruch genommen.

i Patienten, die Fragen zu ihrer zahnärztlichen Behandlung haben, können Montag bis Donnerstag von 10 bis 12 und 14 bis 15:30 Uhr unter Tel. 06131-8927-29040 kostenfrei anrufen. Ansprechpartnerin ist Martina Müller.
www.zahnarzt-patiententelefon-rlp.info

Anlässe und Themen der Beratung im Überblick



Wir wünschen Ihnen,
Ihren Familien
und Praxisteam
ein fröhliches Weihnachtsfest
und ein gesundes und erfolgreiches
neues Jahr!

Bitte beachten Sie,
dass die LZK-Geschäftsstelle
vom 24. Dezember 2020
bis zum 01. Januar 2021
geschlossen ist.
Danke!

PHYSIOTHERAPIE BEI PATIENTEN MIT CRANIO- MANDIBULÄRER DYSFUNKTION



Eine Betrachtung aus der Praxis und Infos rund um die Novellierung der Heilmittel-Richtlinie für Zahnärzte

Von Matthias Zöller (MSc / Instructor KE-OMT) und Dagmar Schlaubitz

In den letzten zwei bis drei Jahrzehnten hat sich im Bereich der Physiotherapie die Behandlung der Cranio-Mandibulären Dysfunktionen (CMD) umfangreich etabliert.

Heute ist die physiotherapeutische, und insbesondere die manualtherapeutische Behandlung von Patienten mit einer CMD nicht mehr wegzudenken. Jedoch sind bis heute keine standardisierten Zusatzqualifikationen für Physiotherapeuten zur Behandlung von Patienten mit CMD definiert.

Einzig und allein für die Manuelle Therapie (MT), ein sehr häufig verordnetes Heilmittel bei der Diagnose CMD, müssen die Physiotherapeuten eine Zusatzqualifikation mit Zertifikatsabschluss nachweisen. Es muss jedoch betont werden, dass bei der MT-Zertifikatsweiterbildung das Kiefergelenk und seine Muskulatur meist nur in geringem Umfang gestreift werden. Viele Kollegen, die Behandlungen von Patienten mit einer CMD anbieten, haben zusätzlich eine gezielte CMD-Weiterbildung absolviert.

Die Studienlage wird erfreulicherweise klarer. Interdisziplinäre Arbeiten von studierenden Physiotherapeuten mit Bachelor of Science (BSc-) oder Master-Abschluss, häufig in Zusammenarbeit mit zahnärztlichen Kollegen, finden den Weg in entsprechende Veröffentlichungen.

In der Praxis hat es sich bewährt, das vielfältige klinische Bild von CMD-Patienten in Subgruppen zu unterteilen. Das erleichtert, die umfassenden Behandlungsstrategien gezielt einzusetzen.

Folgende Einteilung aus physiotherapeutischer funktioneller Sicht in Subgruppen haben sich aus der Erfahrung heraus in der Praxis bewährt:

1. Artikulär/kapsulär bedingte CMD und die daraus resultierende eingeschränkte Mundöffnung, oft verbunden mit einem mehr oder weniger ausgeprägten Schmerzmuster.

2. Die muskulär bedingte CMD, wobei die Mundöffnung meist geringer bis gar nicht eingeschränkt ist. Teilweise handelt es sich eher um überbewegliche Patienten. Bei der Untersuchung finden wir Koordinationsprobleme, schwingende Öffnungsmuster, geringe Ausdauer,

druckdolente Kau-, Schulter- und Nackenmuskulatur sowie Haltungsauffälligkeiten. Auch myofasziale Triggerpunkte, welche in der Kau-muskulatur bzw. in der korrespondierenden Muskulatur auftreten können, identifiziert man eher bei der muskulär bedingten CMD.

3. Knacken aufgrund von Diskusverlagerungen

4. Bruxismus (Pressen bzw. Knirschen) ist oft bei der muskulären Subgruppe zu beobachten

5. Mit dem Kiefergelenk assoziierte Symptome wie Tinnitus, Vertigo (Schwindel), neuropathische Beschwerden im Cranium (Trigeminusneuralgie, Neuralgie des n. occipitalis major, Neuralgie des n. facialis usw.), Kopfschmerzen unterschiedlicher Genese.

6. Weitere Ursachen

Bei der Einteilung in Subgruppen wird die aktuelle dominante klinische Einschätzung der Beschwerden berücksichtigt. In vielen Fällen findet man, wenn auch in schwächer ausgeprägter Form, Symptome bzw. Veränderungen, welche auch bei anderen Subgruppen vorkommen.

Wenn wir uns das klinische Bild der einzelnen Subgruppen vor Augen halten, dann erkennen wir bei den einzelnen Gruppen folgende Hauptsymptome [s. Tabelle S. 28].

Aus der physiotherapeutischen, manualtherapeutischen Untersuchung ergibt sich die vorläufige Behandlungshypothese. Dabei ist es wiederum abhängig von der Hauptproblematik, mit welchem Ansatz die Therapie beginnt.

BEISPIEL: THERAPIESCHWERPUNKTE BEI DER ARTIKULÄREN, KAPSULÄREN BEWEGUNGSLIMITIERUNG

- Schmerzlindernde Maßnahmen durch Weichteilbehandlung und gering dosierte Gelenkbehandlung.
- Gelenkmobilisation durch Traktion (Separation) der Gelenkpartner, translatorische Gleitmobilisationen. Dabei orientiert sich die Dosierung an der Empfindlichkeit der betroffenen Gelenkstrukturen. Je >

DOMINANTE KLINISCHE ZEICHEN →	ARTIKULÄR/ KAPSULÄR BEDINGTE CMD	MUSKULÄR BEDINGTE CMD	CMD DURCH DISKUS-VERLAGERUNG, KNACKEN	BRUXIMSUS	CMD MIT NEURO-PATHISCHER KOMPONENTE
Schmerzregion, Ausbreitung	sehr lokal im und um das Kiefergelenk Die Patienten können den Schmerz oft sehr genau identifizieren.	eher diffuse Schmerzen im Muskelbereich größeres Schmerzareal Triggerpunkt mit Schmerzausstrahlung	Knacken während der Mundöffnung bzw. Mundschluss, welches häufig ein unangenehmes bis schmerzhaftes Gefühl verursacht.	Man sieht ein ähnliches Bild wie bei der muskulär bedingten CMD oft strahlen die Schmerzen Richtung Schläfe (M. temporalis)	Schmerz- und neurale Symptome im Nervenverlauf Bei chronischem Verlauf vergrößert sich das Symptomareal.
Funktionelle Störung, Öffnungsbild	eingeschränkte Mundöffnung Deflexion in der Regel zur hypomobilen Seite	meist geringe bis keine Einschränkungen oft Haltungsauffälligkeiten schwingendes Öffnungsmuster Koordination, Ausdauer und Kraft verändert	Während der Unterkieferbewegung kommt es zum Knacken und Springen. Falls keine Reduktion mehr vorliegt, findet man meist eine eingeschränkte Mundöffnung.	ausgeprägtes Muskelrelief v.a. der M. masseter sticht sehr hervor Wangenschleimhaut und Zungen-Impressionen Abrasionen an den Zähnen	Bewegungs- und Belastungsschmerzen Hypersensitivität bei Spannungszunahme des Nervs
Sichtbefund	Bewegungsverhalten bei der eingeschränkten Mundöffnung	oft in Bewegung schwingendes Öffnungsmuster	verändertes Öffnungsmuster	s. o.	Schonmuster bei Haltung und Bewegung, um die nervalen Strukturen zu entlasten.
Palpationsbefund	Die Schmerzen sind vor allem direkt am Gelenk zu provozieren.	hypertone, meist schmerzhafte Kaumuskulatur, teilweise nur partielle Bereiche des Muskels auffällig bei Triggerpunkten Hartspannstrang und Knötchen suboccipitale Muskulatur und Schulternackermuskulatur meist sehr hypertone und schmerzhaft	häufig begleitet mit muskulären Reaktionen, hypertone, druckdolente Muskeln Lokale Schmerzen am betroffenen Kiefergelenk	oft massive hypertone Muskeln mit umschriebenen schmerzhaften Bereichen (Triggerpunkte)	Bei der Palpation betroffener neuraler Strukturen löst man oft eine intensive Symptomatik aus.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Abb. 1: Eingeschränkte Mundöffnung mit Deflexion, hier nach rechts
Abb. 2: Traktion rechtes Kiefergelenk
Abb. 3: Messung der Mundöffnung
Abb. 4: Selbstbehandlung durch sog. Funktionsmassage, eine Selbstbehandlung mit Massage und Bewegung.

sensibler, sensitiver das betroffene Gewebe ist, desto vorsichtiger und geringer werden die Strukturen beeinflusst.

- Begleitet wird die Gelenkmobilisation durch Weichteilbehandlungen der myofaszialen Strukturen mit spezifischen Massagen, Dehnungen bzw. Querdehnungen, Triggerpunktbehandlung.
- Gezeigte Automobilisationen sollen regelmäßig durch den Patienten durchgeführt werden.

FALLBEISPIEL EINER PATIENTIN MIT EINER AKUT SCHMERZHAFTEN, KAPSULÄREN BEWEGUNGSEINSCHRÄNKUNG DER MANDIBULA

Die 58-jährige Patientin kam im Februar 2020 zur Behandlung mit folgenden Symptomen: Nachdem sie ca. sechs Wochen zuvor Implantate am 4/4 und 3/4 gesetzt bekam, entwickelten sich auf der linken Seite an der Mandibula kurz nach der OP Schmerzen, welche zu einer schmerzhaften Einschränkung der Mundöffnung führte.

- Die mit einem Lineal gemessene Mundöffnung betrug 15 mm von Incisivenkante zu Incisivenkante.
- Eine manuelletherapeutische Behandlungsserie, bei der nur indirekt an den assoziierten HWS-Strukturen gearbeitet worden ist, brachte keine nennenswerte Linderung der Beschwerden.
- Nach der manuelletherapeutischen Untersuchung wurde die Patientin lokal am linken Kiefergelenk mit intermittierenden, oszillierenden Gelenktechniken zur Mobilisation des Gelenkes behandelt.
- Unterstützend wurden die beteiligten Muskeln durch Funktions- und Quermassage detonisiert.
- Zur Eigenbehandlung wurde die Patientin in Automobilisationstechniken und Selbstmassagetechniken instruiert.
- Nach zwei Behandlungsserien mit insgesamt 12 Behandlungen konnte die Patientin ihren Mund 46mm weit öffnen.
- Der passive Gelenkstop, das sogenannte Endgefühl, war der symptomfreien rechten Seite identisch. Die Patientin hatte keine Einschränkungen mehr beim Kauen.

Fazit: Da es sich hierbei um eine akute Problematik handelte und die Reaktion auf die lokale Behandlung des betroffenen Kiefergelenkes von Anfang an die Symptomatik verbesserte, musste in diesem Fall von einer wahrscheinlichen traumatischen Arthritis des betroffenen Kiefergelenkes ausgegangen werden.

Die Reaktion im Reassessment bestätigte die vorläufige Hypothese und somit konnte die Behandlungsstrategie entsprechend fortgesetzt werden.

BEISPIEL: THERAPIESCHWERPUNKTE BEI DER DOMINANTEN MUSKULÄREN CMD

- Schmerzlindernde Maßnahmen durch spezifische Weichteilbehandlungen wie Funktions- und Quermassagen, Dehnungen, Trigger-



Matthias Zöller (MSc / Instructor OMT KE-OMT)
Praxis für Physiotherapie Zöller & Blumör
Marienborner Straße 41
55128 Mainz
Tel. 06131 / 331200
praxis-zoeller-blumoer@t-online.de
www.physiotherapie-zoeller-blumoer.de

- punkttherapie der Kau- und Schulternackermuskulatur.
- Wahrnehmung von Haltung, Anspannung, Gewohnheiten etc. im Alltag.
- Haltungskorrektur, Abtrainieren von Gewohnheiten, welche zur Aufrechterhaltung der CMD-Symptomatik beitragen.
- Stabilisationsübungen für die gesamte Wirbelsäule, vor allem der HWS zur Verbesserung der Körperhaltung, vor allem Übungen zur muskulären Kontrolle des Axenorgans.
- Ergonomische Situationen in Beruf und Alltag besprechen und Hilfestellung bei der Beseitigung ungünstiger Haltungen bzw. Arbeitsbedingungen.
- Erarbeitung der Zungenruhelage.
- Aktive Übungen zur Verbesserung der Koordination, Ausdauer, Stabilisation und Kraft der Mandibula bewegenden und stabilisierenden Muskeln.
- Instruktion von Selbstbehandlung.
- Schmerzsituation besprechen. Edukation über die Schmerzmechanismen und die Möglichkeiten einer aktiven Strategie, um aus dem Teufelskreis der Schmerzsituation herauszukommen.

Anhand der beiden Beispiele von dominant verursachten gelenkbedingten bzw. muskelbedingten craniomandibulären Dysfunktionen (CMD) kann man die multifaktoriellen Ansätze des Managements von CMD-Patienten erkennen.

Die weiteren angesprochenen Dysfunktionen benötigen ein ebenso umfangreiches Management von Untersuchung und Behandlung wie die beiden vorgestellten.

DIE NEUE HEILMITTEL-RICHTLINIE

Die Heilmittel-Richtlinie für Zahnärzte regelt die Versorgung von Patienten mit kasenzahnärztlichen Heilmittel-Verordnungen für Physiotherapie und Logopädie. Seit dem 01.07.2017 dürfen Zahnärzte Heilmittel im Rahmen der GKV selbst verordnen.

Im Zuge der Anpassungen der Heilmittel-Richtlinie (HeiM-RL) für die vertragsärztliche Verordnung wurde auch diese Richtlinie überarbeitet. Die Neufassung tritt ebenfalls zum 01. Januar 2021 in Kraft. Hier werden viele, wenn auch nicht alle Erleichterungen im Umgang und im formalen Ablauf mit dem Rezept Einzug halten.

DIE WICHTIGSTEN VERÄNDERUNGEN

Für die vertragszahnärztliche Heilmittelverordnung besteht weiterhin keine Richtgrößenvereinbarung nach § 84 SGB V. Das heißt, sie sind nicht budgetiert. Allerdings muss sich der verordnende Zahnarzt der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Verordnung versichern.

Es gibt keine „Art der Verordnung“ mehr,

- somit sind keine Kontrollen der Erstverordnung, Folgeverordnungen oder Verordnungen außerhalb des Regelfalls (V. a. d. R.) mehr notwendig.
- es wird zusammengefasst zum „Verordnungsfall“ (gleiche Indikation und Indikationsschlüssel).

Orientierende Behandlungsmenge statt Verordnungsmenge im Regelfall

- Die Höchstmenge pro Verordnung (6 bzw. 10 BE) darf auch nach Überschreiten der orientierenden Verordnungsmenge nicht überschritten werden.
- Ausnahme = VO mit Diagnosen im Sinne des langfristigen Heilmittelbedarfs.

Langfristiger Heilmittelbedarf bestimmt Höchstverordnungsmenge

- Bei Verordnungen mit Diagnosen im Sinne des langfristigen Heilmittelbedarfs können die Heilmittel für eine Behandlungsdauer von bis zu 12 Wochen verordnet werden.



Dagmar Schlaubitz

Vorstandsmitglied PHYSIO-DEUTSCHLAND RPS
Physiotherapie Budenheim
Erwin-Renth-Straße 1
55257 Budenheim
Tel.: 06139 / 5721
dagmar.schlaubitz@physiotherapie-budenheim.de
www.physiotherapie-budenheim.de

- Soweit die verordneten Behandlungseinheiten (durch zulässige Behandlungsunterbrechungen) nicht innerhalb des 12-Wochen-Zeitraums vollständig erbracht werden, behält die Verordnung ihre Gültigkeit.
- Die Anlage 2 regelt die Indikationen zum längerfristigen HMBedarf.
- weitere Indikationen, die nicht in der Anlage 2 aufgelistet sind, können im Einzelfall von der Krankenkasse genehmigt werden.
- Indikationen zum langfristigen Heilmittelbedarf müssen bei der Krankenkasse genehmigt werden.
- Treten im zeitlichen Zusammenhang mehrere voneinander unabhängige Erkrankungen derselben oder unterschiedlicher Indikationsgruppe(n) auf, kann dies weitere Verordnungsfälle auslösen, für die jeweils separate Verordnungen auszustellen sind.

Beginn der Verordnung innerhalb von 28 Kalendertagen (Kalendertage sind alle Tage inkl. Wochenenden). „Dringlicher Behandlungsbedarf“ innerhalb von 14 Kalendertagen (Kennzeichnung auf der Verordnung).

Es können **Frequenzspannen** (z. B. 1 bis 3 mal wöchentlich) verordnet werden.

Es können **Doppelbehandlungen** verordnet werden. Die Verordnung von Doppelbehandlung erhöht nicht die Verordnungsmenge. Beispiel: 6 x KG (Doppelbehandlung) = 3 Behandlungseinheiten mit 2x MT (keine Veränderung zum alten Vorgehen).

Es gibt **vorrangige** und **ergänzende**, aber keine optionalen Heilmittel mehr: Soweit medizinisch erforderlich, kann in der Physiotherapie zu einem „vorrangigen Heilmittel“ ein weiteres im Heilmittelkatalog ZÄ genanntes „ergänzendes Heilmittel“ verordnet werden (d. h. maximal zwei Heilmittel je Verordnung).

Der **Indikationsschlüssel** setzt sich bei der zahnärztlichen Heilmittelverordnung

- entweder aus der Bezeichnung der Indikationsgruppe (z. B. LY22) oder
- aus der Bezeichnung der Indikationsgruppe (CD1, CD2 und CSZ) und dem Buchstaben der vorrangigen Leitsymptomatik (a, b, c und ggf. d) gemäß Heilmittelkatalog ZÄ zusammen (z. B. CD1a oder CSZb).

STUDIE: BETRIEBLICHE VORSORGE ZUR MUNDHYGIENE

Ob betriebliche Vorsorgeprogramme die Mundgesundheit verbessern können, das hat die Universität Witten/Herdecke (Uni-WH) in einer Studie untersucht.

Kinder müssen Zähneputzen erst lernen, aber als Erwachsene scheinen sie ihr angeeignetes Wissen wieder zu vergessen. Um das zu verbessern, haben Zahnärzte der Uni-WH in einer für Deutschland ersten Studie nachgewiesen, dass intensive Schulung im Rahmen eines betrieblichen Vorsorgeprogramms helfen kann: „Wir konnten zeigen, dass die Probanden weniger Zahnfleischbluten hatten, weniger Zahnbeläge aufwiesen und das Zahnfleisch auch deutlich besser am Zahn abschloss“, fasst Prof. Dr. Stefan Zimmer von der Uni-WH das Ergebnis zusammen. Er verantwortet die Studie und ist der Leiter des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Uni-WH.

ERWACHSENE: MEHR KARIES ALS KINDER

Bei zwölfjährigen Kindern gibt es in Deutschland seit 1990 86 Prozent weniger Karies, damit steht Deutschland auf einem Spitzenplatz bei der Zahngesundheit. Leider geht diese deutliche Führung bei den Erwachsenen wieder verloren: Bei den 35- bis 44-Jährigen belegte



Prof. Dr. Stefan Zimmer

DGPZM Deutsche Gesellschaft für Präventivzahnmedizin e. V.
Universität Witten/Herdecke
Tel.: 02302-926660
stefan.zimmer@uni-wh.de
dgpzm.de

Deutschland nur Platz sechs in einem Vergleich mit zehn europäischen Ländern, den USA und Australien.

„Das war für uns der Anlass, nach Wegen zu suchen, wie wir das Wissen um Vorbeugung und einfache vorbeugende Maßnahmen an Erwachsene herantragen könnten. Und da war schnell klar, dass wir ein niedrigschwelliges Angebot am Arbeitsplatz testen müssen“, schildert Prof. Zimmer.

144 Mitarbeitenden eines Unternehmens wurde zunächst ein Lehrvideo zur Zahnpflege gezeigt und die Wirkung von zuckerfreiem Kaugummi und einer Mundspüllösung erklärt, die Fluorid und einen Wirkstoff gegen Mikroben enthielt. Diese Produkte wurden den Probanden für ein Jahr zur Verfügung gestellt.

Vor Beginn dieser Anwendung wurden die drei Mundhygiene-Indizes Papillen-Blutungsindex (PBI), der modifizierte Approximal-Plaque-Index (mAPI) sowie Sondierungstiefenmessungen (STM) erhoben.

Von den 144 Probanden konnten 85 nach einem Jahr nachuntersucht werden. Alle drei Indizes zeigten nach einem Jahr eine deutliche Verbesserung: Der entsprechende Summenscore verbesserte sich von 10,68 [1,93] auf 9,97 [1,60] (p<0,05). Der PBI verbesserte sich von 0,43 [0,40] auf 0,31 [0,36] (p<0,05), der mAPI von 1,54 [0,51] auf 1,35 [0,39] (p<0,01). Die STM waren von 1,83 [0,39] auf 1,56 [0,36] (p<0,001) reduziert.

„Diese Zahlen zeigen eindrucksvoll, dass solche betrieblichen Vorbeugungsprogramme eine gute Wirkung erzielen“, erläutert Prof. Zimmer die Ergebnisse.

Prof. Zimmer und sein Team (Filiz und Enis Su) wurden unterstützt vom Forum Zahn- und Mundgesundheit Deutschland, dem unter anderem auch die Bundeszahnärztekammer angehört.

Kleinanzeige: Nähe Koblenz
Gut gehende, etablierte (über 30 Jahre) bestehende Praxis,
2 BHZ (Option 3. BHZ), OPG, kl. Labor, validierte Sterilisation
aus Altersgründen ab sofort preisgünstig abzugeben.
Info-zahnarztpraxis@t-online.de

i Die Studie ist in der Fachzeitschrift „Das Gesundheitswesen“ erschienen. (Zimmer S, Su F, Su E: Pilotprojekt zur betrieblichen Prävention. Das Gesundheitswesen DOI 10.1055/a-1205-1207)

WEITERBILDUNGSERMÄCHTIGTE PRAXEN IN RHEINLAND-PFALZ

FACHGEBIET „KIEFERORTHOPÄDIE“

ERMÄCHTIGUNG ZUR ZWEIJÄHRIGEN WEITERBILDUNG

Dr. Angela Döbert	Zahnärztin für Kieferorthopädie	Industriestraße 18-20	56218 Mülheim-Kärlich
Dr. Thierry Goldstein	Kieferorthopäde	Marienring 14	76829 Landau
Dr. Michael Hück	Fachzahnarzt für Kieferorthopädie	Münsterstraße 15	55116 Mainz
Dr. Matthias Katz	Kieferorthopäde	Von-der-Tann-Straße 18	67063 Ludwigshafen
Dr. Gerhard Krause	Kieferorthopäde	Rindertanzstraße 7a	54290 Trier
Dr. Doris Martini	Kieferorthopädin	Maltheserstraße 12	55566 Bad Sobernheim
Dr. Dimitra Peppas	Kieferorthopädin	Schillerstraße 40	55116 Mainz
Dr. Thorsten Thomas Schneider-Del Savio	Kieferorthopäde	Richard-Wagner-Straße 1	67655 Kaiserslautern
Dr. Jörg Seiferth	Kieferorthopäde	Erthalstraße 1	55118 Mainz
Dr. Markus Steppan	Kieferorthopäde	Kaiserstraße 2	55116 Mainz

ERMÄCHTIGUNG ZUR DREIJÄHRIGEN WEITERBILDUNG

Dr. Andreas Hartmüller	Kieferorthopäde	Siegfriedstraße 15	67547 Worms
Dr. Alexander Hohensee	Kieferorthopäde	Salzstraße 29	55411 Bingen
Dr. Elisabeth Meyer	Kieferorthopädin	Mannheimer Straße 2-4	67071 Ludwigshafen
Dr. Ellen Michel	Kieferorthopädin	Schießhausstraße 17	67061 Ludwigshafen

Dr. Stefanie Morsch-Mayer	Kieferorthopädin	Rathausstraße 8	67433 Neustadt / Weinstraße
Dr. Bernd Prestel	Kieferorthopäde	Am Plan 1 a	56068 Koblenz
Dr. Michael Wagner	Kieferorthopäde	Poststraße 5	66482 Zweibrücken
Dr. Henning Walther	Kieferorthopäde	Löwengasse 3	55232 Alzey
Dr. Joachim Weber	Kieferorthopäde	Mannheimer Straße 2-4	67071 Ludwigshafen
Prof. Dr. Dr. Heinrich Wehrbein	Kieferorthopäde, Universitätsmedizin Mainz, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten, Poliklinik für Kieferorthopädie	Augustusplatz 2	55131 Mainz
Dr. Carmen Werling	Kieferorthopädin	Konrad-Adenauer-Straße 9	76877 Offenbach
Dr. Claudia Zöller Dr. Georg Zöller	Kieferorthopäden	Pirmasenser Straße 59	67655 Kaiserslautern

FACHGEBIET „ORALCHIRURGIE“

ERMÄCHTIGUNG ZUR ZWEIJÄHRIGEN WEITERBILDUNG

Dr. Christoph Blum	Fachzahnarzt für Oralchirurgie	Taunusallee 7-11	56130 Bad Ems
Dr. Matthias Christ	Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Am Hölzengraben 2	67657 Kaiserslautern
Stefan Christian	Fachzahnarzt für Oralchirurgie	Poststraße 10	56355 Nastätten
Dr. Torsten Conrad	Zahnarzt für Oralchirurgie	Heinrichstraße 1	55411 Bingen
Dr. Dr. Deniz Demir	Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Bourger Platz 8	55543 Bad Kreuznach
Dr. Ingrid Hauser-Diehl	Zahnärztin für Oralchirurgie	Bismarckstraße 27	67059 Ludwigshafen
Dr. Tim Feige	Fachzahnarzt für Oralchirurgie	Meisericher Straße 6	56766 Ulmen
Dr. Dr. Ursula Graf-Balun	Zahnärztin Oral- und MKG-Chirurgie	Emmeransstraße 3a	55116 Mainz

Dr. Anja Melina Heiß	Zahnärztin für Oralchirurgie	Rennweg 68	56626 Andernach
Dr. med. dent. Daniel Kraus	Zahnarzt für Oralchirurgie	Emy-Roeder-Straße 4	55129 Mainz
Dr. Dr. Christian Küttner	Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Dagobertstraße 1a	55116 Mainz
Dr. Michael Lauterwein	Zahnarzt für Oralchirurgie	Riesenstraße 6	67655 Kaiserslautern
Dr. Patricia Lowin	Fachzahnärztin für Oralchirurgie	Gasstraße 15	67292 Kirchheimbolanden
Dr. Andreas Mund	Fachzahnarzt für Oralchirurgie Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz	Rübenacher Straße 1	56072 Koblenz
Dr. Matthias Polta	Fachzahnarzt für Oralchirurgie	Löhrstraße 18	56068 Koblenz
Hendrik Scheiderbauer	Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurg	Christophstraße 24	54290 Trier
Dr. Patrik Schmelzer	Zahnarzt für Oralchirurgie	Kasinostraße 2	55743 Idar-Oberstein
Dr. Ralph Andreas Stoll	Zahnarzt für Oralchirurgie	Breite Straße 56-58	55124 Mainz
Dr. Dr. David Karl Troll	Zahnarzt für Oralchirurgie, Facharzt f. MKG-Chirurgie	Johannes-Müller-Straße 7	56068 Koblenz
Prof. Dr. Dr. Christian Walter	Facharzt für MKG-Chirurgie	Haifa-Allee 20	55128 Mainz
Dr. Dr. Michael Wiesend	Fachzahnarzt für Oralchirurgie, Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Geschwister-Scholl-Straße 19	56410 Montabaur
Dr. Dr. Volker Ziegowski	Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Eichenstraße 47	56727 Mayen
Dr. Kai-Peter Zimmermann	Fachzahnarzt für Oralchirurgie	Bismarckstraße 27	67059 Ludwigshafen

ERMÄCHTIGUNG ZUR DREIJÄHRIGEN WEITERBILDUNG

Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas	Fachzahnarzt für Oralchirurgie, Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsmedizin Mainz, Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie	Augustusplatz 2	55131 Mainz
Priv.-Doz. Dr. Dan Brüllmann	Fachzahnarzt für Oralchirurgie	Weißliliegasse 31	55116 Mainz
Dr. Dr. Rainer Buch	Zahnarzt, Oralch. und Facharzt für MKG	Georg-Rückert-Straße 10	55218 Ingelheim

Univ.-Prof. Dr. Dr. Monika Daubländer	Zahnärztin für Oralchirurgie, Fachärztin für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Universitätsmedizin Mainz, Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie	Augustusplatz 2	55131 Mainz
San.-Rat Prof. Dr. Günter J. Dhom	Zahnarzt für Oralchirurgie	Bismarckstraße 27	67059 Ludwigshafen
Dr. Dr. Wolfgang Jakobs	Zahnarzt für Oralchirurgie	Bahnhofstraße 63-65	54662 Speicher
Dr. Dr. Reinhard Lieberum	Arzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Löhrstraße 64a	56068 Koblenz
Prof. Dr. Dr. Robert Mischkowski	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg, Klinikum der Stadt Ludwigshafen, Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie	Bremser Straße 79	67063 Ludwigshafen
Dr. Peter Mohr	Zahnarzt für Oralchirurgie	Thilmanystraße 5-7	54334 Bitburg
Dr. Dr. Thomas Morbach	Facharzt f. Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	Bleichstraße 8	55232 Alzey
Vis. Prof. Dr. Dr. Andreas H. Valentin	Zahnarzt für Oralchirurgie	Mühlbergstraße 8	67659 Kaiserslautern
Dr. Octavio Weinhold MSc	Fachzahnarzt für Oralchirurgie	Elsa-Brändström-Straße 1A	67227 Frankenthal
Prof. Dr. Dr. Richard Werkmeister	Arzt für Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie, Bundeswehrzentral Krankenhaus, Abt. VII B	Rübenacher Straße 170	56072 Koblenz



Stiftung Hilfswerk
Deutscher Zahnärzte

www.hilfswerk-z.de

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Ermöglichen Sie mit einer regelmäßigen
Zustiftung eine Erhöhung des HDZ-
Stiftungskapitals. Damit unterstützen
Sie nachhaltig das soziale Engagement
der Zahnärzteschaft für benachteiligte
und Not leidende Menschen.

Stiftung HDZ für Lepra- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
BIC: DAAEDED3

Konto für Zustiftungen:
IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

Allgemeines Spendenkonto:
IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00





Ihr Beitrag für mehr Menschlichkeit!

BEWÄHRTE FORTBILDUNG WIEDER IM PRÄSENZMODUS

Unter Beachtung aller aktuellen Auflagen der derzeitigen Covid-19-Pandemie veranstaltete die BZK Trier im August im Hotel Eifelbräu, Bitburg eine umfassende Kombinationsfortbildung zum Thema Anforderungen an die allgemeine Hygiene und Anforderungen an die Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis.

Über 25 Teilnehmer, Zahnärzte und zahnmedizinisches Fachpersonal, nahmen an dieser Fortbildung teil.

Archibald Salm, Direktor des Institutes für Bildung und Wissenschaft der LZK Rheinland-Pfalz, gab einen Überblick über die aktuelle gesetzliche Grundlage von Hygienevorschriften und deren Umsetzung in Rheinland-Pfalz durch die Gesundheitsämter.

Sabine Christmann, Fachärztin für Arbeitsmedizin, referierte mit vielen praktischen Beispielen über die Umsetzung dieser Vorgaben in der Zahnarztpraxis.

Im Hygieneworkshop II wurde auf den aktuellen Hygieneplan vom Deutschen Arbeitskreis für Hygiene in der Zahnmedizin (DAHZ) und Bundeszahnärztekammer und auf die 13. Auflage des DAHZ-Hygieneleitfadens vom Frühjahr 2020 ausführlich eingegangen.

Das Erstellen eines Hygieneplanes und praxisinterner Standardarbeitsanweisungen nach dem zahnärztlichen Qualitätsmanage-



Das Referenten-Duo Sabine Christmann und Archibald Salm

ment (Z-QMS) wurden vorgestellt und bearbeitet. Ebenso erfolgte die Auffrischung von Handlungsanweisungen zum Thema Reinigung, Desinfektion und Sterilisation in Bezug auf Hände-, Flächen- und Bodenhygiene.

Weitere Themen waren die Praxiswäsche und deren Aufbereitung, bauliche Anforderungen und am zweiten Tag ausführlich die Aufbereitung von Medizinprodukten nach den aktuellen Anforderungen.

Die erfolgreiche Teilnahme an den Kursen Hygiene I und Hygiene II wird vom aufsichtsführenden Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Lan-

des Rheinland-Pfalz als Nachweis der Sachkenntnis zur hygienischen Aufbereitung der im Bereich der Zahnheilkunde eingesetzten Medizinprodukte gemäß der einschlägigen KRINKO (RKI) BfArM-Empfehlung zur Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten anerkannt (Schreiben des Ministeriums vom 17.07.2017).

Die erfolgreiche Teilnahme wurde abschließend durch eine Lernerfolgskontrolle bestätigt. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch ein Drei-Gänge-Menü für das leibliche Wohl.

Dr. Andreas Steinke

Gemeinsam mit der Bezirkszahnärztekammer Trier trauert die Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz um den am 1.12.2020 auf tragische Weise mit seinem Kind verstorbenen
Zahnarzt Dr. Georgios Kobiliris.
Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Kleinanzeige:
Praxisfläche im Ärztehaus Schweich
Bernhard-Becker-Str. 4 in 2021 zu vermieten.
Ca. 168 qm, barrierefrei, kostenl. Parken,
sehr gute Infrastruktur.
Kontakt: immo2018@online.de

DR. WILHELM BECKENBACH – EIN NACHRUF

Ein verdienstvoller Vertreter unseres Berufsstandes ist von uns gegangen: Dr. Wilhelm Beckenbach war Standespolitiker, engagierter Kämpfer für die Freiberuflichkeit, charismatischer Kollege, lebensbejahender Freund, wertvoller Mensch, Unikat.

Dr. Beckenbach erhielt seine Approbation 1961 in Mainz, wohin er nach seiner Assistenzzeit in Aschaffenburg 1963 zurückkehrte, um sich in der Emmerich-Josef-Str. 18 niederzulassen. Dort war er bis 2002 tätig.

Seit 1972 war er in verschiedenen Gremien der Zahnärzteschaft aktiv, vor allem aber machte er sich von 1975–2011 als Leiter des monatlichen Arbeitskreises Mainzer Zahnärzte verdient. Diesen leitete er unermüdlich mit viel Freude und Engagement. Immer wieder sorgte er für interessante Vorträge und gute Gespräche.

Für seine außergewöhnlichen Verdienste wurden Dr. Beckenbach die Ehrenmedaille der rheinland-pfälzischen Zahnärzte und die Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft

verliehen. Weiterhin wurde er 2002 zum Ehrenvorsitzenden des Fortbildungsausschusses ernannt und erhielt schließlich 2004 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Dr. Wilhelm Beckenbach war Zahnarzt „mit Leib und Seele“, aber auch leidenschaftlich an Politik, Gesellschaft und Philosophie interessiert. So sehr er für Freiheitlichkeit und Selbstverantwortung einstand, ging es ihm auch um Toleranz und Respekt in der Auseinandersetzung.

Wir sagen „Danke“, lieber Wilhelm, für Dein unermüdliches Engagement, für Deinen ansteckenden Optimismus und für Deine Lebensfreude, die auch auf uns abstrahlte.

Am 26. September bist Du ruhig und ohne Leiden eingeschlafen. Wir werden Dich sehr vermissen. Du bleibst uns ein Vorbild.



Dr. Wilhelm Beckenbach, 20.01.1937- 26.09.2020

Dr. Hartmut Lingelbach, Dr. Boris Henkel

BLOOD CONCENTRATE DAY

Am 11. September 2020 veranstaltete die Blood Concentration Academy (BCA), in Zusammenarbeit mit der OEMUS MEDIA AG, den ersten Blood Concentrate Day mit über 120 Teilnehmern.

Bei diesem Symposium ging es um den wissenschaftlich fundierten Einsatz von Blutkonzentraten (LSCC-PRF Methode) in der Zahnheilkunde. Die PRF-Methode (Platelet-Rich Fibrin) ist die einfachste Art, die natürliche Regeneration zur Herstellung biologischer Gewebe zu nutzen. Hierzu wird das Low Speed Centrifugation Concept (LSCC) angewendet. Aus dem Eigenblut des Patienten werden durch Zentrifugation inflammatorische Zellen und Wachstumsfaktoren in einer Matrix konzentriert. Diese LSCC-PRF-Matrix beschleunigt die natürliche Wundheilung und verstärkt die regenerativen Eigenschaften von Biomaterialien, Knochensatzmaterialien und Membranen.

Mit zahlreichen wissenschaftlichen Vorträgen wurden die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten des LSCC-PRF in der Chirurgie, Implantologie und Parodontologie dargestellt.

Die Motivation für den 1. Blood Concentrate Day beschreibt Prof. Dr. Dr. Dr. Shahram Ghanaati vom Universitätsklinikum Frankfurt wie folgt: „Blutkonzentrate finden mittlerweile seit über 20 Jahren vor allem in der Zahnmedizin Verwendung. Bis jetzt gibt es jedoch keine Veranstaltung, mittels welcher auf die präklinische und klinische Forschung mit den Blutkonzentraten eingegangen wird. Mit dem ersten nationalen Blood Concentrate Day in Frankfurt am Main möchten wir den Fokus auf die Bedeutung der Blutkonzentrate legen und deren Notwendigkeit für die erfolgreiche Chirurgie.“

Dr. Thorsten Conrad



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Praxen,

„Zahnheilkunde 2021“ trägt schon im Namen ein Alleinstellungsmerkmal: So findet die Tagung nun in einem ungeraden Jahr statt, und geschuldet ist dies Covid-19. Unvorstellbare Herausforderungen kamen auf Sie, die Zahnmedizin und unsere Gesellschaft zu. Die gesundheitlichen, sozialen und finanziellen Auswirkungen dieser Pandemie sind enorm. Andererseits haben wir eine hohe Flexibilität im Umgang mit der Krise entwickelt, die Digitalisierung hat sich beschleunigt und uns wurde bewusst, was wir vor der Krise besaßen und nun so sehr vermissen, wie zum Beispiel soziale Kontakte, Planbarkeit, finanzielle Sicherheit, Fassenacht, Weihnachtsmärkte, Auslandsreisen und vieles mehr.

Mit dem Beginn der Pandemie kamen weniger Patienten und diese oftmals auch seltener in Ihre Praxen. Notwendige Behandlungen wurden verschoben oder kamen sogar zu spät. Schlechtere Parodontalbefunde aufgrund der ausgefallenen Termine belegen dies. Dabei steht die Parodontologie hier nur exemplarisch. Die anderen Disziplinen der Zahnmedizin waren ähnlich betroffen und sind mit der Parodontologie eng verzahnt. Der Titel des Kongresses lautet daher auch „Bestens verzahnt“ und soll nicht nur eine Ist-Beschreibung, sondern Imperativ zugleich sein. Eine Vielzahl hochklassiger Vorträge, praxisrelevanter Hands-on-Kurse, exzellenter Workshops und unvergesslicher Fachdiskussionen werden Sie erwarten.

„Verzahren“ meint etwas miteinander zu verbinden bzw. zu verknüpfen, um eine bestimmte Funktion zu erfüllen. Und dass es sich hierbei letztendlich um das Wohl unserer Patienten handelt, steht außer Frage. Für deren erfolgreiche Behandlung ist eine moderne interdisziplinäre, d. h. „verzahnte“ Zusammenarbeit unabdingbar. Dass die Parodontologie in diesem Getriebe sowohl ein wichtiges Fundament als auch das Öl ist, um den reibungslosen Erfolg der Patientenbehandlung auch langfristig zu gewährleisten, soll der diesjährige Kongress verdeutlichen. Obwohl Parodontitis immer erfolgreicher behandelt werden kann, wird der Behandlungsbedarf aufgrund der alternden Gesellschaft in Deutschland zunehmen. Die Interaktionen zwischen parodontalen und systemischen Erkrankungen sind allseits bekannt. Insofern ist „Zahnheilkunde 2021“ hochaktuell und zukunftsorientiert.

Referenten Programm Zahnärzte

Prof. Dr. Ata Anil/Istanbul (TR)
Dr. Torsten Conrad/Bingen
Priv.-Doz. Dr. Raluca Cosgarea/Bonn
Prof. Dr. James Deschner/Mainz
Prof. Dr. Kerstin Galler/Regensburg
Dr. Peter Gehrke/Ludwigshafen
Prof. Dr. Dr. Shahram Ghanaati/Frankfurt am Main
Dr. Hans-Willi Herrmann/Bad Kreuznach
Prof. Dr. Dr. Peter Proff/Regensburg
Prof. Dr. Peter Rammelsberg/Heidelberg
Prof. Dr. Frank Schwarz/Frankfurt am Main
Prof. Dr. Dr. h.c. Anton Sculean/Bern (CH)

Auf dem Kongress werden ausgewiesene Experten aus allen Bereichen der Zahnmedizin über ihr Fachgebiet mit einem besonderen Fokus auf die Parodontologie referieren. Ein Update über die konservative, adjuvante und chirurgisch-regenerative Parodontitistherapie wird komplettiert mit Vorträgen zur Plastischen Parodontalchirurgie, Periimplantitistherapie, Implantologie, Paro-Endo-Läsionen und Wurzelresorptionen. Die prothetische Versorgung von Parodontitispatienten ist von großer praxisrelevanter Bedeutung und wird daher ebenfalls ein zentrales Thema dieses Kongresses sein. Dass Kieferorthopädie und Parodontologie eng miteinander „verzahnt“ bzw. „bewegt“ sind, wird ebenfalls mehr als deutlich werden. „Bestens verzahnt“ bedeutet, dass noch ausreichend gesunde und funktionsfähige Zähne vorhanden sind. Der Zahn ist das Original, das Implantat nur die Kopie. Und schließlich bezieht sich „verzahnt“ auch auf eine enge und reibungslose Zusammenarbeit im Praxisteam, die fundiertes Wissen, gegenseitiges Verständnis und gemeinsame Ziele voraussetzt. Dem wird sich das praxisnahe Team-Programm des Kongresses in ganz besonderer Weise widmen.

Aufgrund des gewachsenen Wissens über Covid-19, der Erfahrungen mit Schutz- und Hygienemaßnahmen sowie der Entwicklung von Impfstoffen ist Licht am Ende des Tunnels erkennbar. Trotzdem stellen die kommenden Wochen und Monate noch einmal eine soziale „Zumutung“ für uns alle dar. Fest steht aber auch, dass wir nach der Krise vieles über uns gelernt haben werden. Eine wertvolle Erfahrung ist dabei, dass der kollegiale Austausch unschätzbar wertvoll und unersetzlich bleibt. In diesem Sinne bleiben Sie „präsent“, „hybrid“ und vor allem gesund, wir freuen uns schon sehr auf Sie,

Ihr
Dr. Wilfried Woop
Präsident
Landeszahnärztekammer

Ihr
Prof. Dr. James Deschner
Wissenschaftlicher
Leiter

Referenten Programm Team

Sabine Christmann/Neustadt
Dr. Anna Damanaki/Mainz
Dr. Christina Erbe/Mainz
Anne-Katrin Fensterer-Lamott/Annweiler
Bernita Bush Gissler/Lommiswil (CH)
Sylvia Wuttig/Heidelberg



EIN NEUES MINDSET FÜR LEBENSLANGES LERNEN

Seit Jahren erfreuen sich die curricularen Angebote der Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz großer Beliebtheit bei ihren Teilnehmern, weit über das Einzugsgebiet der Kammer selbst hinaus.

Zum Start des neuen Weiterbildungsjahres sprach Fachjournalistin **Marianne Steinbeck** mit Sanitätsrat Dr. Peter Mohr, Fachzahnarzt für Oralchirurgie, Vizepräsident und Fortbildungsreferent der LZK Rheinland-Pfalz, Prof. Dr. Ralf Rößler, Gründer und Dekan der University for Digital Technologies in Medicine & Dentistry – DTMD – Luxemburg und wissenschaftlicher Leiter der curricularen Fortbildung der Kammer und Archibald Salm, Direktor des Instituts Bildung und Wissenschaft der Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz.

DAS ANGEBOT AN POSTGRADUALEN FORT- UND WEITERBILDUNGSMÖG- LICHKEITEN IST IN DEN VERGANGE- NEN JAHREN GERADEZU EXPLODIERT UND GRENZT INZWISCHEN AN SOZIAL ANERKANNTE FAMILIENFLUCHT ...

Salm: Das ist eine durchaus zutreffende Beobachtung – umso wichtiger ist es, nicht zuletzt mit den Ansprüchen an eine Ausgewogenheit zwischen Beruf, Familienleben und Freizeit einer neuen Generation, die postgraduale Fortbildung, zu der Sie als Zahnärztin und Zahnarzt nach § 5 der Musterberufsordnung und § 95 d SGB V ganz einfach verpflichtet sind, so effizient wie möglich zu gestalten.

Aus diesen Überlegungen heraus hat sich bei uns eine Novellierung ergeben, bei der die grundlegenden Basiscurricula in nur 3–4 Module und einen strafferen Zeitraum gegliedert werden. Damit halten wir die Einstiegshürden



San.-Rat Dr. Peter Mohr
Vizepräsident
der Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz
Langenbeckstraße 2
55131 Mainz
Tel. (06131) 9613660
dr.mohr@lzk.de
www.institut-lzk.de

bewusst niedrig und ermöglichen es Zahnärztin und Zahnarzt, ihre Mittel überschaubar einzusetzen. So ergibt sich ein zielgerichtetes Lernen mit in der Praxis sofort umsetzbaren Inhalten. Die eigenen Fortschritte werden direkt erlebbar und gestatten dann auch finanziell, dank der erlernten verbesserten Effizienz oder neuer Techniken, sich anschließend weitere Aufbaumodule, wir nennen sie Advanced-Kurse, leisten zu können.

Mohr: Vielen ist gar nicht so richtig bewusst, dass die postgraduale akademische Fort- und Weiterbildung eine der zentralen Aufgabengebiete ist, die der Gesetzgeber der Körperschaft Kammer in deren Verantwortlichkeit delegiert hat. Darüber hinaus sind Zahnärztekammern in besonderem Maße befugt, verbindliche Qualitätskriterien durchzusetzen, zumal Körperschaften keine unmittelbaren wirtschaftlichen Eigeninteressen haben.

Röbler: Hier kommt z. B. die Kooperation mit der DMTD University als Weiterbildungseinrichtung für die heute schon sehr attraktiven, künftig aber nachgerade unerlässlichen digitalen Prozesse ins Spiel.

Es muss einen Konsens geben, welche vorangegangenen Module anerkannt werden und wie für den Teilnehmer zeitlich und finanziell effizient darauf aufgebaut werden kann. Ziel ist, statt einem Fortbildungshäppchen hier und einem dort, ein in sich abgerundetes Menü anzubieten – ob Sie nach drei Gängen zufrieden sind oder lieber opulenter sieben Gänge mögen, ist eine individuelle Entscheidung.



Prof. Dr. Ralf Röbler
Dekan & Founder
DTMD University
19, rue de Bitbourg
L-1273 Luxembourg
Tel. +41 76 405 11 53
ralf.roessler@dtmd.eu
www.dtmd.eu

land gehen Zahnmediziner und Mediziner nicht davon aus, als fertige Praktiker von der Universität zu fallen – nur in Deutschland herrscht bei einigen aus unerfindlichen Gründen die Annahme, dass mit der Approbation die Ausbildung beendet sein sollte. Wir brauchen aber, ganz im Gegenteil, eine klare Strategie für lebenslanges Lernen. Der Brügge-/Kopenhagen-Prozess, mit dem europaweit einheitliche Qualitätsstandards in der akademischen und der beruflichen Ausbildung etabliert werden, geht weiter über das oft so dahingesagte 'Bologna', das sich rein auf die Harmonisierung des europäischen Hochschulraums ausrichtet, hinaus. Fast könnte man als scherzhaftes Bild fragen: Wollen Sie Ihr ganzes Leben in Italien bleiben oder auch mal nach Belgien und Dänemark?

Salm: Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Wir sollten uns immer wieder vor Augen führen, wie unser medizinisches und zahnmedizinisches System überhaupt aufgebaut ist. Nach einem universitären Abschluss sind Sie berufsfertig, aber nicht unbedingt berufsfähig. Umso weniger, wenn Sie sich in einer zahnmedizinischen Teildisziplin bewegen wollen; und das gilt mit der neuen Approbationsordnung, innerhalb derer weitere praktische Anteile herausgenommen wurden, umso mehr. Der Gesetzgeber hat daher ganz klar die postgraduale Fortbildung über die Kammer als verbindlichen Bestandteil der zahnärztlichen Tätigkeit etabliert. Wir brauchen hier ein ganz anderes Mindset der Zahnmedizin-Absolventen: Es geht nicht darum, grummelnd noch ein paar Kurse in Kauf zu nehmen, sondern dank eines gut aufgestellten Angebotes wie hier in Rheinland-Pfalz die Fortbildungsverpflichtung in einem angemessenen Umfeld wahrnehmen zu können. Unsere Kurse haben wir ja auch nicht einfach so in den luftleeren Raum hinein entwickelt, sondern sie entstehen in erster Linie durch die aktive Nachfrage der Kammermitglieder nach spezifischen Inhalten.

Röbler: Es ist allein bei der heute in vielen Bereichen dynamischen Entwicklung vieler Techniken und Materialien einleuchtend, dass Sie ohne lebenslanges Lernen irgendwann den Anschluss verlieren. Nehmen Sie die digitalen Techniken in der Prothetik und Implantologie, oder ganz neue Verfahren in der restaurativen Zahnheilkunde, alles Teilbereiche, die für die Praxen von heute deutliches Wachstum generieren, die aber allesamt mit dem zahnmedizinischen Studium oft wenig zu tun haben. Der Erwerb eines Tätigkeitsschwerpunktes bedeutet für den Patienten zusätzliche Sicherheit, und gilt für die Praxis als Differenzierung in einem heute an einigen Orten durchaus hart umkämpften Umfeld.

WAS MACHT DAS CURRICULARE ANGEBOT DER LZK RHEINLAND-PFALZ BESONDERS?

Salm: Ich glaube, dass wir der Kolleginnen- und Kollegenschaft mit unserem Angebot maximal entgegenkommen – nicht nur durch die Straffung der Module und den leichten Einstieg, sondern auch über

AUCH VIELE VERBÄNDE UND PRIVATE INSTITUTIONEN BIETEN CURRICULARE AUSBILDUNGEN FÜR SPEZIALGEBIETE AN...

Mohr: Sie müssen klar unterscheiden zwischen Fort- und Weiterbildung. Strukturierte Fortbildung ist Kernaufgabe der Kammer. Sie dient dabei nicht nur der fortgesetzten berufsbegleitenden Verbesserung, sondern auch der Spezialisierung in abgegrenzten Fachgebieten der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, z. B. Parodontologie, Endodontologie, restaurative ZHK oder Implantologie, in denen der Patient heute fundiertes Fachwissen und Expertise erwartet.

Röbler: Übrigens ist es fast ein wenig seltsam: Als studiertem Chemiker war mir von Anfang an sonnenklar, dass ich nach der theoretischen Ausbildung an der Universität zwingend eine postgraduale Ausbildung brauche, um überhaupt praktisch arbeiten zu können. Auch im Aus-



Archibald Salm
Direktor Institut Bildung und Wissenschaft
der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz
Langenbeckstraße 2
55131 Mainz
Tel. (06131) 9613660
salm@lzk.de
www.institut-lzk.de

die Abdeckung aller aktuell wesentlichen und für die Praxis relevanten Themenbereiche. Die Klassiker mögen dabei die Parodontologie und die Implantologie sein, die weiße Ästhetik und die Endodontie, aber regen Zuspruchs erfreuen sich auch spannende und oft etwas unterentwickelte Fächer wie die Funktionsdiagnostik, das Praxismanagement, die Personalführung und natürlich auch Fortbildungen für die ZFA zur ZMP, ZMV und ZMF.

Mohr: Wesentlich ist dabei, dass wir neben dem strukturierten und aufeinander aufbauenden Angebot auch räumlich die Voraussetzungen für die gezielt praxisorientierte Fortbildung besitzen, wie einen funktionellen Phantomsaal mit Möglichkeiten zum Hands-on-Lernen. Einführende Themen können in Form von eLearning-Modulen absolviert werden, das macht die berufsbegleitende Planung leichter.

Salm: Wobei unserer Erfahrung nach das 'Remote-Learning' zur Zeit etwas überschätzt wird. Wir erleben auch bei jüngeren Teilnehmern, die kaum digitale Berührungängste haben dürften, den starken Wunsch nach persönlichen Begegnungen mit dem Referenten und dem unmittelbaren Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Bei uns ergibt sich die Möglichkeit, mal aus der eigenen Praxis rauszukommen und die Blickrichtung neu auszurichten. So werden Webseminare künftig sicher ergänzend zum Einsatz kommen, aber kein zentraler Bestandteil unseres Angebots werden. Bei uns geht es um die Praxis, und für die müssen Zahnärztin und Zahnarzt immer noch die Hände nutzen. Wir wollen unseren Mitgliedern eine Heimat bieten. Ich habe den Eindruck, dass so ein bisschen 'Lagerfeuerfeeling' auch bei den jüngeren Kolleginnen und Kollegen sehr gut ankommt.

HERZLICHES DANKE, MEINE HERREN, FÜR DIESES GESPRÄCH.



WARTEZIMMER-LEKTÜRE FÜR KLEINE PATIENTEN

Der Boje-Verlag präsentiert eine erfrischende Geschichte übers Zähneputzen, die kleinen Patienten eine gelungene Putz-Anregung bietet: Es müffelt im Zoo, weil keiner mehr die Zähne putzt! Da hat Zoodirektor Ungestüm einen Plan, und schickt Ignaz Pfefferminz Igel auf eine waghalsige Mission: Ein Klecks Zahnpasta auf den Rücken und schon geht es los. Ignaz schrubbt, poliert und putzt – große, kleine, spitze Zähne. Und steckt im Nu mitten im größten Abenteuer seines Lebens. Dabei traut er sich hoch hinauf zu Frau Giraffe, ins Löwengehege und sogar bis ins Maul von Wilhelm, dem weißen Hai!

12,90 € Boje Bilderbücher, Hardcover, 32 Seiten, Ab 4 Jahren
ISBN: 978-3-414-82500-1,

Infos und Bestellmöglichkeit via QR-Code oder auf luebbe.de/boje



AKTUELLE FORTBILDUNGEN: WIR SIND FÜR SIE DA!

Das Institut Bildung und Wissenschaft hält selbstverständlich alle erforderlichen Infektionsschutzmaßnahmen ein. Sie können sich darauf verlassen, dass wir alles tun, um Ihre Gesundheit zu schützen. Sowohl mit Ihrer Anmeldung als auch vor Ort erhalten Sie weitere Hinweise.

Hier eine Auswahl an Kursen, die in der nächsten Zeit beginnen und für die es jetzt noch freie Plätze gibt.
Weitere Informationen und Anmeldung unter institut-lzk.de.

THEMA, KURSNUMMER	WANN	WO	BESCHREIBUNG	REFERENTEN	PUNKTE
Z-QMS Fortgeschrittenen-Workshop, 218320	Mi., 27.01.2021 14–18 Uhr	LZK Mainz	Vertiefung eines routinierten Umgangs mit Z-QMS in der Zahnarztpraxis	Sabine Christmann, Archibald Salm	6
Hygiene I, 218271	Mi., 03.02.2021 11–19 Uhr	LZK Mainz	Aktualisierung der Sachkenntnisse in der Zahnheilkunde – Anforderungen an die allgemeine Hygiene	Sabine Christmann, Archibald Salm	10
Vis-à-vis: Schnitt- und Naht-techniken in der Zahnärztlichen Chirurgie, 218131	Mi., 03.02.2021 14–20 Uhr	LZK Mainz	„Schnitt und Naht, der Anfang und das Ende“ (hands-on)	Dr. Monika Bjelopavlovic MSc, Dr. Maximilian Blume	9
Hygiene II, 218272	Mi., 10.02.2021 11–19 Uhr	LZK Mainz	Aktualisierung der Sachkenntnisse in der Zahnheilkunde – Anforderungen an die Aufbereitung von Medizinprodukten	Sabine Christmann, Archibald Salm, Maria Semmler	10
Oralchirurgisches Kompendium, 218111	Mi., 17.02.2021 14–18 Uhr	LZK Mainz	Diagnostik und Therapie parodontaler und periimplantärer Erkrankungen	Dr. Jens Weusmann	5
Hygiene I, 218273	Di., 23.02.2021 11–19 Uhr	LZK Mainz	Aktualisierung der Sachkenntnisse in der Zahnheilkunde – Anforderungen an die allgemeine Hygiene	Sabine Christmann, Archibald Salm	10
Hygiene II, 218274	Mi., 24.02.2021 11–19 Uhr	LZK Mainz	Aktualisierung der Sachkenntnisse in der Zahnheilkunde – Anforderungen an die Aufbereitung von Medizinprodukten	Sabine Christmann, Archibald Salm, Maria Semmler	10
Z-QMS Einsteiger-Workshop 218321	Mi., 10.03.2021 14–18 Uhr	LZK Mainz	Z-QMS Einsteiger-Workshop inkl. Datenschutzmodul (DSGVO)	Sabine Christmann, Archibald Salm	6
Oralchirurgisches Kompendium, 218112	Mi., 07.04.2021 14–18 Uhr	LZK Mainz	Schmerzausschaltung in der MKG unter besonderer Berücksichtigung von Risikopatienten	Dr. Dr. Monika Daubländer	5
Laborabrechnung 2021 – für Profis, 218300	Mi., 14.04.2021 14–18 Uhr	LZK Mainz	BEB97 & Co. – Positionen im Detail (Abrechnungserfahrung notwendig)	Stefan Sander	5

DKMS
WIR BESIEGEN BLUTKREBS

WOLLEN SIE
JEMANDEM
DAS LEBEN
RETTEN?

Registrieren Sie sich auf dkms.de in Deutschlands größter Stammzellspenderdatei und geben Sie Blutkrebspatienten eine zweite Chance auf Leben. Denn immer noch findet jeder 10. Blutkrebspatient in Deutschland keinen geeigneten Spender.

Mund auf. Stäbchen rein. Spender sein.

Jetzt registrieren auf dkms.de



Gesucht und gefunden: Wir bringen die richtigen Partner zusammen!

Sie suchen einen geeigneten Nachfolger für Ihre Praxis?

Dann setzen Sie auf die Praxisbörse der Deutschen Ärzte Finanz:
Wir bieten Ihnen einen bundesweiten Kundenkreis,
jahrzehntelanges Know-how und absolute Vertraulichkeit.

- Praxissucher und Kooperationspartner aus allen Fachrichtungen
- Konkrete Festlegung des Übernahmeprofils
- Realistische Zeit- und Zielplanung
- Vorgemerakter Kundenstamm aus 150 Zahnärztinnen und Zahnärzten
- Professionelle und diskrete Praxisvermittlung



Ich berate Sie persönlich!

Marco Schneider

Service-Center Mainz

Kaiserstraße 39 · 55116 Mainz

Telefon 0 61 31/89 29 23 15

marco.schneider@aerzte-finanz.de

 **Deutsche
Ärzte Finanz**

Standesgemäße Finanz-
und Wirtschaftsberatung

